Technische Universität Graz

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Leistungsvereinbarung 2016 - 2018

INHALT

Präambel 3

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z. 1 UG 3

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung 4

A1. Leitende Grundsätze der Universität 4

A2. Gesellschaftliches Engagement 14

A3. Qualitätssicherung 18

A4. Personalentwicklung/-struktur 19

A5. Standortentwicklung 23

B. Forschung 27

B1. Forschungsstärken und deren Struktur 27

B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur 32

B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur 34

B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation 36

B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums 38

C. Lehre 41

C1. Studien 41

Strategisches Projekt „Lehre 2020“ 41

C2. Weiterbildung 55

D. Sonstige Leistungsbereiche 57

D1. Kooperationen 57

D2. Spezifische Bereiche 63

Zusammenfassende Darstellung der Ziele 68

Leistungsverpflichtung des Bundes § 13 (2) Z. 2 und § 12 UG 70

Berichtspflichten der Universität § 13 (2) Z. 6 UG 72

Sonstige Vereinbarungen 72

Maßnahmen bei Nichterfüllung § 13 (2) Z. 5 UG 75

Änderungen des Vertrages § 13 (3) bzw. 12 (5) UG 75

Anhang: Indikatoren Set 76

Präambel

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Technischen Universität Graz im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, vertreten durch stellvertretenden Sektionsleiter MR Mag. Heribert Wulz.
2. Technische Universität Graz, vertreten durch Rektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c.mult. Harald Kainz.

Geltungsdauer

3 Jahre von 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z. 1 UG

Übersicht der Leistungsbereiche:

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A1. Leitende Grundsätze der Universität

A2. Gesellschaftliches Engagement

A3. Qualitätssicherung

A4. Personalentwicklung/-struktur

A5. Standortentwicklung

B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste

B1. Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur

B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur

B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation

B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

C. Lehre

C1. Studien

C2. Weiterbildung

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D2. Spezifische Bereiche

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A1. Leitende Grundsätze der Universität

Vorwort

Die TU Graz ist eine traditionsreiche und bedeutende technische Universität im deutschen Sprachraum, mit Anerkennung im internationalen technisch-naturwissenschaftlichen Forschungs- und Bildungsnetzwerk.

Die Alleinstellung - Unique Selling Proposition (USP) - der TU Graz lässt sich in zwei Punkten zusammenfassen, die besonders auf die Kernaufgaben Forschung und Lehre ausgerichtet sind:

- Top Master- und PhD-Universität mit qualitätsgesicherten Lehrprogrammen in allen Fachbereichen mit dem größten Angebot an universitätsübergreifenden Studien in Österreich.
- Österreichs führende Universität in der Forschungskooperation mit Wirtschaft und Industrie von der Grundlagenforschung bis hin zur industriellen Umsetzung.

Mission der TU Graz (formuliert als Leitstrategie TU Graz, 2004)

Die TU Graz ist im internationalen technisch-naturwissenschaftlichen Forschungs- und Bildungsnetzwerk hervorragend verankert.

Aufbauend auf wissenschaftlichen Bachelor-Programmen konzentriert sie sich auf forschungsorientierte Master- und PhD-Programme.

Die TU Graz bringt nachgefragte Leistungsträger und Führungskräfte hervor und trägt verantwortungsvoll zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt bei.

Zur Leistungsvereinbarung 2016 – 2018

Basis ist der Entwicklungsplan 2015plus. Darin wird gemäß der TU Graz spezifischen Forschungs-, Lehr- und Internationalisierungsstrategie der in der vergangenen LV-Periode begonnene Weg in der Schwerpunktsetzung fortgeführt. Diese sind:

- Die Weiterentwicklung bzw. der Ausbau der Forschungsaktivitäten mit dem besonderen Fokus auf **profilbildenden Leadbereiche** im Rahmen der bestehenden fünf **forschungsstarken Fields of Expertise** (Advanced Materials Science; Human & Biotechnology; Information, Communication & Computing; Mobility & Production; Sustainable Systems) inklusive strukturierte Doktoratsausbildung
- Lehrstrategie: **Lehre 2020**
- **Internationalisierung** mit den Modulen: Mobilität für Lehrende und Studierende, internationales Marketing, weitere englischsprachige Masterprogramme, engl. PhD
- **Internationale** strategische Kooperationen
- Die **unternehmerische Universität**

- **Change Management**
- **Diversitätsmanagement**
- **Nationale Kooperationen:** NAWI Graz, BioTechMed-Graz, Steirische Hochschulkonferenz und neue Projekte, wie Disaster Competence Network Austria (DCNA), Styrian Entrepreneurship Platform (ST-E-P) gemeinsam mit der KFU im Rahmen der unternehmerischen Universität.

Forschungsstrategie

Die TU Graz verfolgt in all ihren Forschungsinitiativen als übergeordnete Ziele die Bereitstellung und Nutzung der technisch-naturwissenschaftlichen Erkenntnisse und Innovationen für die menschliche Gesellschaft und die Umwelt. So wurden für den Bereich Forschung und Technologie Strategien abgeleitet, in die folgende Überlegungen eingeflossen sind:

Die Universitäten können eine wissenschaftliche Ausbildung – geleitet von wissenschaftlicher Spitzenforschung – nur dann gewährleisten, wenn die Prinzipien der Humboldtschen Universität auch in Zeiten wirtschaftlicher Engpässe respektiert werden. Zwar ist Forschung planbar, nicht aber ihre Ergebnisse. Die großen Entdeckungen in Naturwissenschaft und Technik sind mehrheitlich Zufallsereignisse. Sie entstehen auf dem fruchtbaren Boden einer adäquaten Wissenschaftskultur, für deren mittel- bzw. langfristigen Bestand die Grundlagenforschung und insbesondere die erkenntnisorientierte wertfreie Forschung unverzichtbar sind.

Erkennen und Ausprägen der Stärken, vermehrte Ausrichtung der F&T-Aktivitäten auf wirtschafts- und gesellschaftsrelevante Problemstellungen und eine intensivierte Kooperationsbereitschaft innerhalb und zwischen Universitäten sowie mit Firmen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind die Zielrichtungen der TU Graz. Sie wird wie in der Vergangenheit weiters einen Schwerpunkt auf die Einwerbung von EU-Mitteln (zukünftig bspw. aus dem Horizon 2020 Programm sowie aus Mitteln vom EIT [KIC RawMaterials, KIC AVM]) legen. Dazu ist auch ein auf internationale Programme ausgerichtetes Forschungsservice von Nöten.

In Anbetracht des knappen Budgets sind eine Fokussierung auf Kernkompetenzen in der Forschung, erwerbsorientierter Wissens- und Technologietransfer sowie Kooperationen mit der Industrie wichtig.

Voraussetzungen für wissenschaftliche Profilbildung und Spitzenforschung sind wissenschaftliche internationale Anerkennung und Sichtbarkeit, disziplinübergreifende Zusammenarbeit und interdisziplinäre Forschungsansätze. Die TU Graz bündelt ihre Forschung in breiten fakultätsübergreifenden Fields of Expertise FoE. Diese werden organisatorisch als Matrixorganisation zu den Fakultäten geführt und sichern so die Verschränkung in der wissenschaftlichen Expertise über die Fachkompetenzen hinweg. In der LV Periode (2013-2015) wurden die FoEs zu einem leistungsfähigen Instrument weiterentwickelt. So wurde die jeweilige Leitung gestärkt und sie spielt eine maßgebliche Rolle bei großen Infrastruktur-Themen und bei Berufungen und Stiftungsprofessuren. Durch die Anschubfinanzierung hat die Leitung ein Instrument, mit dem sie direkt die Einwerbung von zusätzlichen Mitteln steuern kann. Dieser Prozess der konsequenten Stärkung der FoE wird in der neuen LV Periode fort-

gesetzt, so ist z.B. gerade der Bereich Rechte und Pflichten der FoE Leitung aufgrund der Anregung des F&T Beirates (Qualitätssicherung) in Überarbeitung. Eine verstärkte Anbindung der FoE an strategische Partner (sowohl in der Wissenschaft als auch in der Wirtschaft) ist im Gange. Im Entwicklungsplan 2015plus ist in der Grafik auf Seite 57 dargestellt, wie und welche FoE mit den strategischen Projekten sowie mit den anderen Initiativen dieser LV zusammenhängen. Die zentrale Rolle der FoE in der Smart Specialisation Strategie (S^3) - (siehe auch A5.1.) - ist im Smart Specialisation Dokument zusammengefasst und ergibt sich schon alleine aus der Tatsache, dass sowohl die Forschungs- als auch die Wirtschaftsstrategie des Landes kongruent mit den Themen der FoE sind.

Um die Spitzenforschung zu stärken, wurde im Rahmen der LV Periode 2013-2015 das Konzept der Leadprojekte entwickelt und eine erste Ausschreibung und Auswahl durchgeführt, sodass im Rahmen dieser LV-Periode das erste Projekt (Dependable Internet of Things) starten kann und eine weitere Ausschreibung für 1-2 weitere Leadprojekte durchgeführt werden kann.

Die TU Graz hat bereits in der Vergangenheit ihre Leistungen und „Produkte" aus den Bereichen Forschung und Lehre der Gesellschaft in unterschiedlichen Formen des Wissens- und Technologietransfers zur Verfügung gestellt. Dies geschieht insbesondere durch gut ausgebildete Absolventinnen und Absolventen, Weiterentwicklung und Veröffentlichung technisch-wissenschaftlichen Fachwissens und Weiterbildungsprogramme.
Darüber hinaus kann die TU Graz auf Erfahrung im Bereich Patentwesen, Kooperationen mit der öffentlichen Hand und der Wirtschaft und im Bereich der Unternehmensgründungen aufbauen. Sowohl der Ausbau des WTZ Süd als auch die Umsetzung der Smart Specialisation Strategie (S^3) wird hier ein wesentliche Rolle spielen. Eine respektable Position kann die TU Graz jedoch nur halten bzw. ausbauen, wenn sie den Aktivitäten des erwerbsorientierten Wissens- und Technologietransfers erhöhte Aufmerksamkeit schenkt, diese professionalisiert und ihre „Produkte" marktgerecht verwertet. (Siehe auch Entwicklungsplan 2015plus, S.14, 20).

Die internationale Forschung orientiert sich an folgenden Merkmalen:

- Intensive Beteiligung in Horizon 2020 und in anderen bi- oder multilateralen Kooperationsinitiativen;
- Profilbildung der TU Graz durch FoE;
- Internationale Sichtbarkeit durch Leadprojekte sowie wettbewerbsorientierte Anschubfinanzierung;
- Plan zur Umsetzung der EU-Empfehlungen zur Umsetzung des Europäischen Forschungs- und Innovationsraums sowie der internationalen FTI-Zusammenarbeit;
- Ausbau des Forschungsservices für internationale Projekte und Programme;
- Förderung der Kompetenzen des Universitätspersonals in Bezug auf Fragen von Wissenstransfer, der Kooperation mit Unternehmen, von Entrepreneurship sowie in Bezug auf das Management der internationalen Forschungszusammenarbeit;

- Nutzung europäischer und internationaler Wissenschafts- und Forschungsnetzwerke zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte der Universität;
- Positionierung der Universität in der eigenen Region im Hinblick auf die EU – Strukturfondsperiode 2014 – 2020;
- Um der Gender-Dimension in der Forschung Rechnung zu tragen, wurde in der LV Periode 2013-2015 im Projekt „Gender & Diversity" der Bereich Forschung bearbeitet. Die Ergebnisse daraus haben Eingang in die Expertise des F&T-Hauses gefunden und werden in der neuen LV Periode umgesetzt;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen, um die Attraktivität der Universität für die internationale Forschungskooperation zu erhöhen (Arbeitsbedingungen für exzellente ausländische Forscher/innen, strategische Partnerschaften, aktive Nutzung von EU-Gremien, Förderung der Fremdsprachenkompetenz...).

Lehrstrategie

Die TU Graz verfolgt einen Visions- und Strategieprozess im Bereich der Lehre unter dem Titel „Lehre 2020". Zur Umsetzung wird ein eigenes strategisches Projekt aufgesetzt, um das Studienportfolio weiterzuentwickeln.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehre umfasst dabei folgende wesentliche Eckpunkte zur Vorbereitung auf das Berufsfeld von morgen (vgl. EP 2015plus, S. 57/58):

Stärkung der **Lehre als zentrale Säule** der Universität und Grundlage für eine gute wissenschaftliche Praxis (Stichworte sind hier Entwicklung der Lehre, Optimierung von Anreiz- und Anerkennungssystemen)

Curriculaentwicklung (z.B. internationale Ausrichtung, Kooperationen, Analysen zum Thema Geschlechterdimension in Lehre und Studium)

Schärfung des **Lehrprofils** des Lehrpersonals durch hochschuldidaktische Ausbildungen und weitere Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen von Weiterbildung, Trainings oder Vorträgen

Innovationsentwicklung in der Lehre (kontinuierliche Weiterentwicklung und Integration innovativer Lehr- und Lernformen)

Lehrbetrieb im Zeichen ständiger Optimierung und Weiterentwicklung des bestehenden Angebotes, sowie Öffnung des Bildungsangebotes für weitere Zielgruppen im Bereich der postgradualen Ausbildung und der Erwachsenenbildung

Evaluation (Rückkopplung zur Beurteilung getroffener Maßnahmen)

Das Ziel dieser Maßnahmen ist die Gewährleistung einer hervorragenden international ausgerichteten Ausbildung der Abgängerinnen und Abgänger für das Berufsfeld in Wirtschaft und Forschung. Dadurch wird der Studienstandort Graz weiter an Attraktivität gewinnen, sich mittelfristig im deutschsprachigen und langfristig im internationalen europäischen Spitzenfeld behaupten.

Die Entwicklung der Lehre ist für die Universität zentral, um den bestehenden Lehrbetrieb zu optimieren, innovative Lehr- und Lernmethoden zu erproben, zu evaluieren und anzupassen.
Die Unterstützung der Lehre mit digitalen Technologien ist heute bereits Alltag. Sie hat ein Ausmaß erreicht, das es schwer macht, Technologien und Lehre entkoppelt zu sehen. Vielmehr sind digitale Technologien die Basis für modernen Unterricht bzw. sie ermöglichen erst die Umsetzung von Maßnahmen. Lehrtechnologien sind daher zusammen mit der Lehrentwicklung zu betrachten.

Wesentliches Ziel im Bereich der Lehre ist die Fortsetzung des begonnenen Weges der „Internationalisierung der Lehre" mit den Kernelementen:

- Weiterentwicklung des curricularen Anteils der vollständig auf Englisch umgestellten 14 Doctoral Schools
- Fortführung der Umstellung der Masterprogramme auf die englische Sprache zur Ermöglichung und Erhöhung der Personal- und Studierendenmobilität
- Auswahlverfahren bei englischsprachigen Studienprogrammen, um die besten Studierenden zu gewinnen mit entsprechender Organisation des Lehr- und Studienbetriebs. Exzellenzprogramme, Monitoring und Support.

Die TU Graz bekennt sich als **Ort des „lebensbegleitenden Lernens"** für alle Beteiligten. Ziel ist es, die positive Entwicklung im Rahmen von LLL weiter voranzutreiben und einen kontinuierlichen, qualitätsgesicherten Ausbau der Weiterbildungsprogramme sicherzustellen.

Zu den Querschnittsmaterien:

a) Bereich Internationalisierung/Internationalität

Die TU Graz wird auch in den nächsten Jahren die Internationalisierung vorantreiben. Kern dieses Prozesses sind Mobilitätsprogramme für Visiting Professors, TU Graz-Beschäftigte und Studierende und die internationale Vernetzung.
Im Rahmen dieser LV werden folgende Leitziele verfolgt (vgl. EP 2015plus, S. 51-55):
Internationalisierung der PhD- und Master-Studien - Umsetzungsmaßnahmen:

- Einrichtung englischsprachiger Studien (reguläre Masterstudien, gemeinsame Studien Joint/Double Degree-Programme im Master und PhD Bereich)
- Internationalisation at home (z.B. Erhöhung der incoming Mobilität, Erhöhung der fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenz)
- Personalmaßnahmen (z.B. erstklassige kostenlose Sprachangebote für Lehrende und Studierende, Adaptierung personalrelevanter Dokumente)
- Organisatorische und IT-Maßnahmen
- Marketing für die englischsprachigen Studien

Aktive Forschungs- und Lehrkooperationen mit Top-Universitäten mit ähnlicher Schwerpunktsetzung

- Strategische Partneruniversitäten
- Stärkung der Leadprojekte
- Lehre 2020
- Rankingprojekt

Breites Verständnis und hohe Motivation für die Internationalisierung

- Mentoringprojekte
- Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Sprachkompetenzentwicklung
- F&T-Haus Services

Gute Integration von Incomings und hohe Diversitätskompetenz

- Leadershipprogramme
- Aufbau und Weiterentwicklung Welcome Center

Rekrutierung und Bindung exzellenter Personen mit internationaler Erfahrung bzw. Hintergrund

- Bewerbungsmanagement
- Berufungsmanagement
- Dual Career

b) Entrepreneurial University / Die unternehmerische Universität
u.a. auch im Zusammenhang mit Responsible Science / Responsible University

Zu den strategischen Stoßrichtungen der TU Graz gehören neben der Internationalisierung und der Profilbildung die umfangreichen Kooperationsaktivitäten. Die führende Rolle bei Wirtschaftskooperationen, Wissens- und Technologietransfer, Engagement in Beteiligungen (insb. COMET-Zentren) und Fundraising unterstreicht die Positionierung als unternehmerische Universität.
Dabei wird in allen Initiativen ein übergeordnetes Ziel verfolgt, das in der Bereitstellung und Nutzung der technisch-naturwissenschaftlichen Erkenntnisse und Innovationen für die menschliche Gesellschaft und die Umwelt liegt (vgl. EP 2015plus, S. 103-104). Mit dem F&T-Haus ist bereits eine universitäre Anlaufstelle für Unternehmen, Einrichtungen und Personen eingerichtet, welche sowohl das 2014 gegründete Wissenstransferzentrum Süd koordiniert als auch im Rahmen des Programms SCIENCE FIT gezielt regionale KMU anspricht. Gemeinsam mit dem alumni-Verein wurde das Career Info-Service etabliert, als zentrale Drehscheibe für Arbeitgeber und BerufseinsteigerInnen. Im Rahmen eines strategischen Projekts wurde eine langfristige Fundraising-Strategie erarbeitet und umgesetzt, welche sich u.a. der Förderung des Dialogs zwischen Technik und Gesellschaft verpflichtet.

Die Schaffung eines gründungsfördernden Umfeldes ist und bleibt ein Schwerpunkt der TU Graz, der ausgebaut werden soll. Auf Basis des hohen Stellenwerts wirtschaftlicher Grundkompetenz für Absolventinnen und Absolventen (knapp die Hälfte der TU Graz-Studien haben bereits Wirtschaftsfächer in ihren Studienplänen verpflichtend verankert), der Zusammenarbeit mit dem Science Park Graz als Inkubator und erfolgreicher Initiativen wie „Unternehmerkurse für TU-Angehörige" (in Kooperation mit der Wirtschaftskammer) fokussiert die TU Graz ihre zukünftigen Anstrengungen auf die Bereiche „Entrepreneurship Development in Teaching and Learning", „Pathways for Entrepreneurs" sowie „Organisational Capacity". Gemeinsam mit der KFU ist die Gründung der Plattform ST-E-P (Styrian Entrepreneurship Platform) geplant.

c) Change Management

Die TU Graz hat seit dem Inkrafttreten des UG einen erfolgreichen Entwicklungsprozess durchlaufen. Externe Rahmenbedingungen, wie die österreichweit geforderte **Effizienzsteigerung** an Universitäten, und die TU Graz internen strategischen Ziele werden jedoch in den nächsten Jahren weitere wichtige Veränderungen nach sich ziehen. Um diese zukünftigen Herausforderungen optimal zu meistern hat sich die TU Graz zum Ziel gesetzt, eine Change Management Architektur zu verankern.
Dies beinhaltet die Summe aller Methoden auf der Ebene der **Strategien, Strukturen und Prozesse,** um Veränderungen nachhaltig umzusetzen. Wesentlich hierbei ist, dass auf zwei Ebenen gearbeitet wird.

- **Funktionale Ebene:** Fachliche Inhalt der Veränderungskonzepte
- **Ebene Mensch:** Wesentliche Themen dabei sind insbesondere frühzeitige Einbindung, Nutzenbetrachtung, Partizipation, Akzeptanz, Sichtbarmachung, kontinuierliche Kommunikation, um potentiellen Widerständen zu entgegnen, optimale Lösungen durch die aktive Mitarbeit der fachlichen ExpertInnen zu erarbeiten und um eine reibungslose Implementierung zu unterstützen

Erfahrungen zeigen, dass die besten inhaltlichen Veränderungskonzepte oft nur unzureichend umgesetzt werden können, wenn die menschliche Ebene und die Kultur der Organisation vernachlässigt werden. Nur wenn die „harten" und die „weichen" Erfolgsfaktoren in allen Phasen der Veränderung gemeinsam am Veränderungsziel ausgerichtet sind, ist eine optimale und nachhaltige Wirksamkeit in der Umsetzung von Veränderungen gegeben.
Zur organisatorischen Umsetzung wurde mit 1.10.2015 das neue Vizerektorat „Kommunikation und Change Management" eingerichtet.
Die TU Graz agiert mit diesem Ansatz unternehmerisch und möchte damit auch einen weiteren Aspekt zum Thema unternehmerische Universität implementieren (siehe auch b) entrepreneurial university).
Die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesem Ansatz sollen auch für andere Universitäten verfügbar sein.

d) Bereich Gleichstellung der Geschlechter und Diversitätsmanagement

Der Frauenanteil soll weiter erhöht und die Attraktivität als Arbeits- und Ausbildungsort durch eine familien- und frauenfreundliche Orientierung sowie Diversity Management gesteigert werden. Das Rektorat hat hierzu 2012 Grundsätze formuliert:
„Im Geiste unseres Gründers, Erzherzog Johann, sehen wir Offenheit und Verschiedenheit als wichtige Werte der TU Graz. Unterschiedliche Erfahrungen und vielfältige Denkweisen sind Motor für unsere Kreativität und Innovation. Unsere Mitarbeitenden, Studierenden und Absolventinnen und Absolventen sind persönlich und gemeinsam Vorbild in Bezug auf Gemeinwohl, Gleichbehandlung und Nachhaltigkeit und vertreten diese Werte weltweit." (Vgl. EP 2015plus, S.104 f.).

Sensibilisierung und Kommunikation, Frauenförderung, Gender Budgeting sowie Barrierefreie Universität werden dazu als Kernthemen der TU Graz im Rahmen dieser Leistungsvereinbarung festgelegt.

e) Nationale Kooperationen zur Effizienzsteigerung

Die Universitäten sind sich ihrer Rolle als Leitinstitutionen der Region bewusst und haben dies auch in der Smart Specialisation Strategie formuliert. Durch die gemeinsame Identifikation regionaler Stärken und Potentiale aller Stakeholder soll Folgendes erreicht werden:

- eine gemeinsame, maßgeschneiderte Zukunftsvision aller relevanten Akteure (Stakeholder) in Regionalpolitik, Wirtschaft und den regionalen Leitinstitutionen in Forschung, Technologie und Kreativität am Standort,
- eine gezielte Bündelung von Investitionen: Regionale Entwicklungsprioritäten sollen dort gesetzt werden, wo vorhandenes Wissen und Technologien Erfolg versprechen.

Am Standort werden folgende Kooperationsprojekte mit signifikantem TU Graz Anteil betrieben:

Steirische Hochschulkonferenz
Neun Hochschulen bündeln in der Steiermark ihre Kräfte und stärken damit den gemeinsamen Hochschulraum. Mit der Schaffung eines gemeinsamen Hochschulraumes soll die Sichtbarkeit der Wissenschaft im Allgemeinen und des Wissenschaftsstandortes Steiermark im Besonderen erhöht werden.

Innoregio Styria
Die Innoregio Styria ist ein von der steirischen Industrie (IV Steiermark) initiiertes Innovationsnetzwerk, welches von Unternehmen, universitären und außeruniversitären Forschungsinstitutionen sowie von zentralen regionalen Akteuren getragen wird. Das Netzwerk versteht sich als offene Plattform mit langfristiger Ausrichtung.

BioTechMed-Graz

BioTechMed-Graz ist eine Initiative zur Stärkung der Spitzenforschung am Standort. Mit diesem Kooperationsprojekt verfolgen die drei Grazer Universitäten (Karl-Franzens-Universität, Technische Universität und Medizinische Universität) das Ziel, ihre vorhandenen Kompetenzen in vier Bereichen zu bündeln. Diese sind „Molekulare Biomedizin", „Neurowissenschaften", „Pharmazeutische und Medizinische Technologie" und „Quantitative Biomedizin und Modellierung".

NAWI Graz

Gemeinsame Bachelor- und Masterstudien bilden eine wesentliche Säule im Kooperationsprojekt NAWI Graz (Karl-Franzens-Universität und Technische Universität). Ca. 5000 Studierende profitieren von der Zusammenarbeit durch beste Betreuung und gut ausgestattete Laborplätze. Das Netzwerk NAWI Graz stärkt den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Ausbildung der Doktorandinnen und Doktoranden erfolgt in der eigens eingerichteten Graz Advanced School of Science (GASS). Mit der Einrichtung von NAWI Graz wurde und wird auch verstärkt auf gemeinsame Forschungsvorhaben gesetzt. Es erfolgt eine Abstimmung hinsichtlich der Beschaffung und Nutzung von Forschungs-Infrastruktur (bspw. Central Labs), gemeinsame Forschungsprojekte werden beantragt und gemeinsame Publikationen entstehen.

Science Park Graz

Der Science Park Graz (SPG) unterstützt AkademikerInnen mit innovativen Geschäftsideen bei ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Die Beteiligung der Grazer Universitäten an der Science Park GmbH ist eine weitere zentrale Aktivität zur Stärkung der Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft.

Wissenstransferzentrum Süd (WTZ Süd)

Das Wissenstransferzentrum Süd dient dazu, den Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft und Gesellschaft weiter zu intensivieren. Durch die verstärkte Kooperation und Koordination sowie eine abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzung im Zentrum werden optimale Voraussetzungen für einen effizienten und erfolgreichen Transfer von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft geschaffen. Ein spezieller Förderschwerpunkt von Kooperationsprojekten wurde im Bereich Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) gesetzt, um den systematischen Wissenstransfer im Bereich der GSK den beteiligten Universitäten (Steiermark, Kärnten), außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Bundesmuseen zu stärken.

TU Austria

Die drei technischen Universitäten Österreichs, die TU Wien, die MUL und die TU Graz, werden die Kooperation mit folgenden Schwerpunkten weiterführen und weiterentwickeln:

- verstärkte Kooperation in Forschung, Lehre und Dienstleistungen
- Nutzung von Synergien (z. B. Auslastung von Infrastrukturen und Bildung kritischer Massen)
- Entwicklung gemeinsamer Positionen und Vertretung dieser Interessen gegenüber Dritten

DCNA

Die TU Graz hat gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur die Initiative ergriffen und mit Mitte 2015 die Kooperationsplattform „Disaster Competence Network Austria (DCNA)“ zum Thema „Krisen- und Katastrophenmanagement“ gegründet. Bestehende Akteure zu diesem Themenkomplex sollen gebündelt werden (z.B. weitere Universitäten, Ministerien, ISDR [International Strategy für Disaster Reduction] Plattform, SKKM [Staatliches Krisen- und Katastrophenmanagement], Hilfsorganisationen).

ST-E-P (Styrian Entrepreneurship Platform)

Die TU Graz und die KFU Graz verstehen sich in ihrer Governance-Ausrichtung als unternehmerische Universität und bündeln ihre Kompetenzen durch Gründung der „Styrian Entrepeneurship Platform“.

A2. Gesellschaftliches Engagement

A2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Responsible Science und CSR

Die TU Graz lebt ihre gesellschaftliche und wissenschaftliche Verantwortung auf zwei Ebenen: Zum einen handelt sie nachhaltig verantwortlich in Sinne ihrer Corporate Social Responsibility, zum anderen partizipiert sie pro-aktiv am Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und leistet so im Sinne von Responsible Science einen wertvollen Beitrag für eine gesellschafts- und bürgerorientierte Wissenschaft.

Gerade der Fortschritt in der technisch-naturwissenschaftlichen Forschung erweitert die Handlungsoptionen der Menschen, vergrößert damit aber auch die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft. Forschung mit breiter unmittelbarer Relevanz für die Gesellschaft betreibt die TU Graz beispielsweise in den Bereichen: Smart Cities, Smart Building, Wasserwirtschaft, Verkehrsplanung, IKT, Biomedizinische Technik.
Responsible Science ist integraler Bestandteil in allen Fields of Expertise (FoE) der TU Graz.

Als weiteres Themengebiet, das in dieser LV-Periode eine Bündelung von bestehenden Einzelaktivitäten erfahren soll, ist die Gründung von „DCNA". Universitäten sind in der Lage, Prävention, innovativen Schutz- und Lösungsansätze für „Katastrophenszenarien" zu bearbeiten und zu modellieren, akademische Ausbildung dazu anzubieten und die Politik sowie die Öffentlichkeit zu informieren. Die TU Graz hat gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur die Initiative ergriffen und mit Mitte 2015 die Kooperationsplattform „Disaster Competence Network Austria (DCNA)" gegründet. Eine enge Abstimmung und Kooperation des DCNA mit der ASDR (Österreichische nationale Plattform zur Reduktion des Katastrophenrisikos), dem SKKM (Staatliches Krisen- und Katastrophenschutzmanagement) und der ISDR-Plattform ist vorgesehen.

Seit langem bemüht sich die TU Graz auch im Rahmen **der Organisation** eine Vorbildfunktion im Sinne der Corporate Social Responsibility auf- und auszubauen.
Benannt seien in diesem Zusammenhang:

- Mobilitätskonzept (Fahrradaktion mit ca. 800 TU Graz-Fahrrädern, E-Fahrzeuge für Serviceeinrichtungen, E-Tankstellennetz, Förderung des Umstiegs auf öffentlichen Verkehr),
- Energiemanagement (u.a. Nutzung von Abwärme des Rechenzentrums für Gebäude),
- zentrale Einkäufe,
- Mitarbeit in nationalen Initiativen wie z.B. Ressourcenmanagement, Nachhaltige Universitäten,
- Flächennutzungskonzept.

Die Beiträge der TU Graz zur Standortentwicklung werden als Form der Übernahme von sozialer Verantwortung verstanden.

Wissenschaftskommunikation und die TU Graz im Dialog mit der Gesellschaft

Die TU Graz hat mit der Einrichtung eines neuen Vizerektorats für „Kommunikation und Change Management" (Beginn Oktober 2015) dazu einen organisatorischen Baustein gelegt.

Konkret geplante Maßnahmen des neuen Vizerektorates umfassen die Implementierung einer integrierten zielgruppenspezifischen Kommunikations- und Marketingstrategie, die Stärkung des Bereichs Studierendenmarketing für Bachelor und Master Studien (national und international) im Dialog mit allen relevanten Stakeholdern (Schüler, Studierende, Familien, Schulen, Wirtschaft etc.) sowie den Ausbau der Alumni-Aktivitäten über den gesamten Studierenden- und AbsolventInnen-Lifecycle.

Zur Stärkung des Wissenschaftsdialoges mit Wirtschaft, Scientific Community und Gesellschaft wird der Bereich der Forschungs-PR gezielt forciert. Ziel ist es dabei, einerseits das wissenschaftliche Profil der TU Graz durch aktives Reputationsmanagement national wie international noch stärker sichtbar zu machen und andererseits durch gezielte Dialogformate Themen der Wissenschaft einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zur Partizipation einzuladen. Zudem wird sich die TU Graz noch akzentuierter an Open Innovation Initiativen beteiligen und plant ihre Medienkooperationen und Medienaktivitäten auszubauen, hier u.a. im Social Media Bereich, um auch niederschwellig mit der Gesellschaft in Dialog zu treten.

Durch diese Maßnahmen möchte die TU Graz noch stärkere Akzente setzen, um einerseits ihr wissenschaftliches Profil zu schärfen und andererseits den Dialog mit der Gesellschaft im Sinne von Responsible Science zu pflegen und so mittelfristig zu einem neuen Verständnis von Wissenschaft und Forschung beizutragen.

A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Responsible Science und Dialog mit der Gesellschaft

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
A2.2.1	DCNA	Siehe Kapitel D1.2.4 „Aufbau Plattform zum Krisen- und Katastrophenmanagement"	
A2.2.2	Kommunikation + Marketing	Als Querschnittsmaterie unterstützt ein proaktives zielgruppenorientiertes Stakeholder-Management in der Kommunikation die strategischen Ziele der TU Graz und stärkt den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Internationale Medienarbeit und gezielte Wissenschaftskommunikation zielen auf Profilbildung und Verbesserung des internationalen Reputationsmanagements. Maßnahmen: • Integrierte Kommunikations- und Marketingstrategie intern und extern • Aufbau gezielter Forschungs-PR inkl. Dialogformate mit der Gesellschaft • Studierendenmarketing • Entwicklung Krisenkommunikationsplan • Entwicklung einer Social Media Strategie	 2016 - 2017 2016/17 2016 - 2018 2016/17 2016 - 2018

Gleichstellung der Geschlechter

Diversity an der TU Graz und Gender Budgeting (vgl. EP 2015plus, S. 104 -111)

Gender und Diversity bilden an der TU Graz Bereiche mit Verbesserungspotenzial, da Bewusstseins- und Aufklärungsarbeit immer noch notwendig sind. Es besteht weder im Studierenden-, im wissenschaftlichen Bereich noch im allgemeinen Personalbereich Ausgewogenheit zwischen Frauen und Männern.

Gleichstellung der Geschlechter

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
A2.2.3	„Gender und Diversity (Studierende und Personal)“	Umsetzung von Maßnahmen aus dem strategischen Projekt der vergangenen LV-Periode: • Sensibilisierungsmaßnahmen (insbes. im Bereich Forschung und Lehre) • weitere Kommunikationsformate zu GeD (GeD als Querschnittsmaterie, verstärkte Kommunikation der Frauenförderung) • Fortführung der AG Gender und Diversity	2016 - 2018
A2.2.4	Gender Budgeting	1. Umsetzung von Maßnahmen aus dem strategischen Projekt der vergangenen LV-Periode: - Monitoring der zwei gebildeten Peergroups (Neueingetretene im Global- und Drittmittelbereich 2013) in Bezug auf Gehaltsentwicklung und möglichen Gender Pay Gap - Weiterführung des Erfahrungsaustausches auf lokaler (universitätsübergreifend) und nationaler Ebene (Uniko) 2. Einrichtung eines Gender Controlling	2016 - 2018
A2.2.5	Fortführung der Frauenfördermaßnahmen / Kinder- und Jugendbereich	Um Schülerinnen und Maturantinnen für ein Studium an der TU Graz zu begeistern, werden neben den bewährten Formaten im Bereich Nachwuchsförderung weitere Maßnahmen gesetzt: • CoMaed – Computer und Mädchen: Weiterführung der vier aufeinander aufbauenden Computerkurse für 10 – 16jährige Mädchen; Neu: zwei Programmierkurse (als Vertiefung in Richtung Informatik) • T^3UG – Teens treffen Technik: 80-90 Ferialjobs pro Sommer für Mädchen ab 16 Jahren • FIT – Frauen in die Technik Steiermark: Studienberatung von Schülerinnen an Schulen und Messen, jährlicher FIT-Infotag für Schülerinnen an der TU Graz • Neu: Technikbilder (Betrachtung des Zusammenhangs von Berufsbildern und Berufswahl zur Ableitung von Maßnahmen)	2016 - 2018
A2.2.6	Fortführung der Karriereförderung für Frauen/Studierende und Mitarbeiterinnen	• Mentoring für Wissenschaftlerinnen (ab Doktorandinnen-Level) • Potentiale 6 (Kooperationsprogramm aller Grazer Universitäten) • 8.-März-Stipendium • Lehrgang für Mitarbeiterinnen mit Sekretariatsaufgaben inkl. Vernetzungsformate für Absolventinnen	2016 - 2018

A2.2.7	Vorbereitung von Frauen auf Führungsaufgaben	Leading Women: Topwissenschaftlerinnen werden auf weitere Führungsaufgaben und Gremienarbeit vorbereitet	2016 - 2018
A2.2.8	Vereinbarkeitsthemen Familie, Beruf, Studium	• Weiterführung der nanoversity (städtische Kinderbetreuungseinrichtung auf TU Graz Areal mit NAWI- und Gender-/Diversity-Schwerpunkt) • Fleki – Flexible Kinderbetreuungseinrichtung der TU Graz • Sommerkinderbetreuung • Angebote für Karenzierte • Elternbildungsworkshops • Ausbau des Angebots für pflegende Angehörige • Ausbau der Informationen zu Themen betr. Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium (neue Aufgaben durch UG-Novelle)	2016 - 2018
A2.2.9	Barrierefreie Universität	• Weiterführung von Barrierefrei Studieren • Anteil von Bediensteten mit Behinderung erhöhen (in Zusammenarbeit mit der Behindertenvertrauensperson) • Thema verstärkt in Weiterbildungsmaßnahmen einbinden (zur Sensibilisierung) • Barrierefreiheit im Zugang zu Medien und Infrastruktur weiter umsetzen • erhöhte Serviceorientierung gegenüber Gästen mit Behinderung an der TU Graz	2016 - 2018

Die Kooperation der steirischen Universitäten „Dual Career Service" – Unterstützung in allen Fragen des Umzugs und von Partner/inne/n in der beruflichen Anknüpfung – wird weitergeführt.

A2.3. Ziele zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
A2.3_Z1	CoMaed_Computerkurse für SchülerInnen	Anzahl Programmierkurse	4	6	6	6
A2.3_Z2	Steigerung weibliche Studierende	Frauenquote Studierende (WIBI 2.A.5)	22,5%	22,7%	23,0%	23,2%

A3. Qualitätssicherung

A3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die TU Graz verfolgt das Ziel der Optimierung ihres Managements sowie der Qualität und Messbarkeit ihrer Leistungen. Die Verantwortung für QM liegt bei allen Führungskräften in deren Verantwortungsbereich. Qualitätsmanagement (QM) ist ein Querschnittsthema, das alle Bereiche - **Forschung & Technologie, Lehre & Studien sowie Administration -** betrifft. Inkludiert auch QM von Universitätslehrgängen. Näheres dazu im Entwicklungsplan 2015plus, S. 8 f., S. 103.

Stand: Die TU Graz verfolgt konsequent die Zielsetzung, höchste Qualität in allen Bereichen der Forschung und der Studien sowie der Administration sicherzustellen. Sie ist die erste österreichische Universität, deren QM-System nach einem umfangreichen **Quality Audit** (Systemaudit) 2011 zertifiziert wurde.

A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
A3.2.1	Rezertifizierung des QM-Systems	Rezertifizierung des QM-Systems (nach der Erstzertifizierung 2011- Systemaudit)	2016: Internes Quality Audit zur Vorbereitung der Rezertifizierung 2017: Vertragsabschluss mit einer QS Agentur und Einleitung externes Quality Audit 2018: Abschluss des Audits bzw. Vorliegen des Gutachtens bis spätestens Mitte 2018
A3.2.2	KVP	Im Sinne der Organisationsentwicklung ist die Durchführung von jährlich etwa 2-3 KVP-Workshops mit den Dekanaten, Serviceeinrichtungen und je nach Themengebiet ausgewählten Ansprechpersonen geplant. Ziele: - an der TU Graz gelebte Abläufe, Arbeitsweisen wie auch verwendete Unterlagen gemeinsam auf den „Prüfstand" zu stellen, - etwaige Unterschiedlichkeiten zwischen den Fakultäten zu identifizieren, - Best Practice-Lösungen herauszuarbeiten - in weiterer Folge gemeinsam TU Graz-weite umsetzungsbereite Lösungen partizipativ zu erarbeiten	2016 - 2018

A3.3. Ziele zur Qualitätssicherung

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
A3.3_Z1	Rezertifizierung	Zertifizierungsentscheidung	1	-	-	1

A4. Personalentwicklung/-struktur

A4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Im Folgenden werden geplante Maßnahmen vorgestellt, die darauf abzielen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen (vgl. EP 2015plus, S.111-113). Dazu sind folgende Schwerpunktinitiativen bzw. deren Weiterführung und Ausbau geplant.

- Bewerbungsmanagement
- Berufungsmanagement
- Führungskräfteentwicklung
- Konfliktmanagement
- Mentoring
- Hochschuldidaktik (Teil des Projektes „Lehre 2020")
- Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung
- Zielgruppenspezifische Wissensvermittlung mit Netzwerkcharakter

A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/ -struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
A4.2.1	Bewerbungsmanagement	Um sich als attraktive, moderne und zukunftsgerichtete Arbeitgeberin zu positionieren und vor dem Hintergrund der Internationalisierung wird das Thema Bewerbungsmanagement in den Blickwinkel gerückt und entsprechende Möglichkeiten geschaffen.	2016 - 2018
A4.2.2	Berufungsmanagement	Aufbau eines professionellen Berufungsmanagements durch Monitoring des Gesamtprozesses mit dem Ziel der Qualitätssicherung: 1. Service für Berufungskommission und KandidatInnen verstärken 2. Abstimmung von Berufungshandbuch und Richtlinie 3. Pilothomepage zu Berufungen in das neue Web-Design überführen 4. Verstärkter Fokus auf didaktische Fähigkeiten und Führungskompetenz im Rahmen des gesamten Berufungsverfahrens 5. Externe Unterstützung zur Beurteilung der Führungskompetenz durch Personalberater 6. Erstellung eines Maßnahmenkatalogs, um möglich viele hochqualifizierte Frauen zu Bewerbungen zu motivieren 7. Evaluierung der Berufenen bzgl. des gesamten wissenschaftlichen Leistungsspektrums (im 5. Jahr)	2016 – 2018 Q 3 - 4 2016 2016 laufend 2017 2016
A4.2.3	Professorinnenlaufbahnstellen	Vorgezogene Laufbahnstellen, die bis zum Erreichen der Qualifizierungsvereinbarungen vom Rektorat zu 50 % teilfinanziert werden. (Siehe Anmerkung Ziel A4.3_Z10)	2016 - 2018
A4.2.4	Führungskräfteentwicklung	Die bereits etablierten Führungskräfteinitiativen werden weitergeführt und weiterentwickelt. Dabei handelt es sich bspw. um Leadership-Programme, Coachings, sowie Veranstaltungen und Workshops rund um das Thema Führung.	2016 - 2018

A4.2.5	Konfliktmanagement	Im Rahmen eines Personal- und Organisationsentwicklungsprojektes wird das Thema Konfliktmanagement aufgegriffen und ein TU Graz-weites Konzept erarbeitet. Ziel ist es, die Konfliktkultur an der TU Graz nachhaltig zu verbessern. Weiters erfolgen erste Umsetzungsschritte, damit die Etablierung eines TU Graz weiten Konfliktmanagementsystems möglich wird.	2016 - 2018
A4.2.6	Mentoring	Das Mentoring-Programm der TU Graz wurde im 2015 auslaufenden strategischen Projekt Interne Kooperation entwickelt. In den Folgejahren geht es darum, Mentoring im Wege der Personal- und Organisationsentwicklung zu initiieren und TU Graz-weit zu etablieren. Dabei werden zwei Ausprägungen verfolgt – einerseits Einstiegsmentoring und andererseits Entwicklungs- (bzw. Karriere)mentoring.	Mentorenschulung: 2016 und 2018
A4.2.7	Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung	Weiterführung der regelmäßigen MitarbeiterInnenbefragung im zwei bis drei Jahresrhythmus. Ziel ist es, in regelmäßigen Abständen im Sinne eines „bottom up- Geschäftsberichts" ein TU Graz-Stimmungsbild zu erhalten. Dadurch sollen Rückschlüsse u.a. auf die Arbeitszufriedenheit gezogen sowie Verbesserungspotenziale identifiziert werden, um daraus gezielte Maßnahmen abzuleiten.	2016 - 2018
A4.2.8	(Hochschul)-Didaktik	Weiterführung und Ausbau des Programms für Assistentinnen und Assistenten, für Studienassistentinnen und Studienassistenten. Für die Zielgruppe Professorinnen, Professoren werden Akzente gesetzt. Integration in die Projekte der steirischen Hochschulkonferenz.	2016 - 2018
A4.2.9	Zielgruppenspezifische Wissensvermittlung mit Netzwerkcharakter	Um die Zusammenarbeit zu fördern und gleichzeitig Wissen zu vermitteln, werden unterschiedliche Veranstaltungen angeboten, die den Informationsaustausch sowie die Vernetzung unterstützen. Beispielhaft sei hier das Get Together für (neue) Professorinnen und Professoren mit dem Rektorat sowie die „Treffpunktveranstaltung" für Habilitierende genannt.	2016 - 2018
A4.2.10	Betriebliche Gesundheitsförderung	Weiterführung des modularen Angebots unter Berücksichtigung der Thematik „Gender Health", wie z.B. ganzheitliche Bewegungs- und Entspannungsangebote, Ernährung, Gesundheitsvorsorge, Psychosoziale Gesundheit. Teilweise englischsprachiges Programmangebot. Weiters: * Lehrlingsprojekt weiterführen * Ausbau der Kooperation mit Thermen, Gesundheitseinrichtungen und Dachverbänden wie z.B.: ASVÖ, ASKÖ, Sportunion. * Verhältnisprävention in Absprache mit den zuständigen OE´s (Gebäude und Technik) * weiterführende Zusammenarbeit und Themenschwerpunktsetzung mit der Arbeitsmedizin (jährlich)	2016 - 2018

A4.2.11	Ideas & Best Practices-Initiative	Es ist geplant, die bereits im Jahr 2010 als Pilotprojekt ins Leben gerufene Ideas & Best Practices-Initiative im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode 2016 bis 2018 erneut durchzuführen. Ideas & Best Practices stellt allen Beschäftigten der TU Graz eine institutionalisierte Plattform zur Einbringung von Ideen und beispielgebenden Lösungen zur Verfügung und positioniert sich somit als Schnittstelleninitiative zwischen den Bereichen Personalentwicklung, Qualitätswesen und Organisationsentwicklung.	Durchführung: 2018

A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/ -struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
A4.3_Z1	Mitarbeiter/-innenzufriedenheit	Durchführung Mitarbeiter/-innenbefragung	1	-	1	-
A4.3_Z2	Ideas & Best Practices	Durchführung	0	-	-	1
A4.3_Z3	Mobilitätsziele Lehrende/ Outgoing	Gastprofessuren (outgoing) WIBI 1.B.1	STJ 2013/14 206	220	230	230
A4.3_Z4	Mobilitätsziele Lehrende/ Incoming	Gastprofessuren (incoming) WIBI 1.B.2	STJ 2013/14 121	130	140	150
A4.3_Z5	Berufung von neuen Professorinnen	Anzahl neu berufener Professorinnen (WIBI 1.A.3)	-	1	1	1
A4.3_Z6	Erhöhung Anteil Laufbahnstellen	Anteil Laufbahnstellen (WIBI 1.A.1)	4%	4%	5%	6%
A4.3_Z7	Steigerung der § 98, § 99-ProfessorInnen	Anzahl (WIBI 1.A.1)	123	124	125	126
A4.3_Z8	Halten globalfinanzierter unbefristeter Stellen	Anteil unbefristeter Stellen beim global-finanz. wiss. Personal – TU gesamt (WIBI 1.A.1)	38%	38%	38%	38%
A4.3_Z9	Erhöhung der Anzahl an Wissenschaftlerinnen (globalfinanziert)	Erhöhung des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal (WIBI 1.A.1)	19,3%	19,5%	19,7%	20%
A4.3_Z10	Erhöhung der Anzahl an Professorinnenlaufbahnstellen	Anzahl neuer zus. Stellen (Zahlen lt. Entwicklungsplan)	11*	1	1	1

**Anzahl Laufbahnstellen, die über ein finanzielles Sonderprogramm durch das Rektorat für Frauen gewidmet sind (≠ Bidok-Wert)*

Die TU Graz strebt eine moderate Erhöhung des Drittmittelvolumens und des DM-angestellten Personals bis Ende 2018 auf 60% an. Der Schwerpunkt liegt in der Qualität von beantragten Forschungsprojekten in Hinblick auf Grundlagenforschung, wie auch im finanziellen Hebel (Anteil der Eigenfinanzierung).

A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
A4.4.1	Sprachkompetenzentwicklung des wissenschaftlichen Personals	Besondere Schwerpunkte werden dabei auf die Lehre in englischer Sprache („Scientific Teaching") und auf das wissenschaftliche Schreiben („Scientific Writing") gelegt. Neben Gruppentrainings werden auch individuelle Unterstützungsmaßnahmen wie Coachings für die Lehre und ein Korrekturservice für Lehrveranstaltungsunterlagen und wissenschaftliche Papers angeboten. Dem wissenschaftlichen Personal stehen Fördermittel für Weiterbildungsaufenthalte in der EU oder Drittländern über das ERASMUS+ Programm oder aus TU Graz-internem Internationalisierungsbudget zur Verfügung. Eine Steigerung der Weiterbildungsaufenthalte wird stark priorisiert.	2016 - 2018
A4.4.2	Sprachkompetenzentwicklung des allgemeinen Personals	Als Unterstützungsmaßnahme wird das Schulungsprogramm auf verschiedenen Sprachniveaus ausgeweitet. Zusätzlich wird einzelnen Organisationseinheiten auch die Möglichkeit gegeben, maßgeschneiderte sprachliche Unterstützung für häufig auftretende Gesprächssituationen vor Ort zu bekommen. Dem allgemeinem Personal stehen Fördermittel für Weiterbildungsaufenthalte in der EU oder Drittländern über das ERASMUS+ Programm oder aus TU Graz-internem Internationalisierungsbudget zur Verfügung. Eine Steigerung der Weiterbildungsaufenthalte wird auch beim allgemeinen Personal stark priorisiert.	2016 - 2018
A4.4.3	Sprachkompetenzentwicklung der Studierenden	Siehe dazu Vorhaben C1.3.4.6	
A4.4.4	Internationalisierungsaspekte hinsichtlich interkultureller Kompetenz und Mobilität	Für die Bediensteten wie auch die Studierenden werden entsprechende Schulungen angeboten. Die Vermittlung von Kompetenz bedeutet eine intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten von Diversität.	2016 - 2018
A4.4.5	Mobilitätsstrategie „grenzüberschreitende Zusammenarbeit"	Die TU Graz hat zum Ziel, die Incoming- und Outgoing Aktivitäten von Studierenden, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und allgemein Bediensteten zu stärken. Mobilitäten von TU Graz-Bediensteten können durch das ERASMUS+ Programm und Fördermöglichkeiten der TU Graz unterstützt werden. Mit den strategischen (Universitäts-)Partnern soll ein verstärkter Mobilitätsaustausch stattfinden. (Siehe A4.4.6 bzw. B5.2.2.). Die Einführung von gemeinsamen Studien oder Lehrveranstaltungen mit internationalen Universitäten wird forciert und der Austausch von Incoming- und Outgoing-Studierenden sowie Lehrenden gefördert. Kooperationen mit Drittstaaten durch Genehmigung kürzerer Mobilitätsprogramme (z.B. Intensivprogramme, Summer Schools) werden aufgebaut. Die englischen Masterstudien an der TU Graz führen zu einer Erhöhung des Incoming-Studierendenanteils. Die TU Graz rekrutiert internationale Studierende für Doctoral Schools und Post-Doctoral Stellen.	2016 - 2018
A4.4.6	Internationale strategische Partnerschaften	Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie verfolgt die TU Graz das Ziel, in Analogie zu ihrem eigenen Profil Kooperationsabkommen mit international renommierten Universitäten zu schließen. Internationale Kooperationen beispielsweise innerhalb des Europäischen Forschungsraumes sind, z.B.: TU München, Politecnico di Milano, St. Petersburg State Polytechnical University. Siehe dazu B5.	2016 - 2018

A5. Standortentwicklung

A5.1. Standortwirkungen

A5.1.1. Bezug zur Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Universität als Leitinstitution für den Standort (Standortentwicklung)

Die TU Graz als regionale Leitinstitution wird ihren begonnenen Weg der aktiven Beteiligung an der FTI- strategischen Weiterentwicklung der Steiermark fortsetzen.
(Siehe dazu Strategiedokument: Smart Specialisation Strategie, Oktober 2014). Speziell die FoE spielen hier eine ganz zentrale Rolle.

Standortkooperation „Entrepreneurial University"
Die Technische Universität Graz und die Universität Graz bieten jeweils in ihren Kerngebieten ein Bündel an Aktivitäten an. Die Technische Universität ist stark auf der Innovations- und Prozessebene positioniert während die Universität Graz eine besondere Stärke im Bereich der Bewusstmachung (Awareness) hat.
Zur Darstellung und Koordination der gemeinsamen Aktivitäten soll künftig eine Plattform positioniert werden, die gezielte gemeinsame Aktivitäten in Abstimmung mit der Industrie bzw. der Wirtschaft koordinieren bzw. neu ausarbeiten könnte. Diese Plattform („ST-E-P", Styrian Entrepreneurship Plattform) bietet beispielhaft folgende Aktivitäten an.

- Aufbau einer Gründungsfinanzierung für den Standort
- Ringveranstaltungen TU Graz – Universität Graz – Wirtschaft – Politik
- Aufbau eines Netzwerks für Gründungen
- MentorInnen-, Business-Angel- und Coaching-Pool
- Kontakte zu internationalen Unternehmen
- Aufbau ausgesuchter gemeinsamer Lehrveranstaltungen
- Weiterentwicklung der Formate „Gründungsgarage" sowie „Product Innovation Project"
- Didaktik für Lehrende in Hinblick auf Entrepreneurship-Inhalte
- Best-Practice Internet Plattform der Universitäten
- Summer School (Entrepreneurs-Summer-Camp)

Zusätzlich zu den oben gelisteten Maßnahmen werden an der TU Graz noch weitere Teilprojekte umgesetzt, so: Fokussierung auf die Bereiche „Entrepreneurship Development in Teaching and Learning", „Pathways for Entrepreneurs" sowie „Organisation Capacity".

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
A5.1.2.1	Weiterentwicklung und Ergänzung des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten im Rahmen des Entwicklungsplanes unter Einbeziehung neuester Entwicklungen	Weiterentwicklung und Ergänzung des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten. Integration des Standortkonzeptes der Grazer Universitäten in den Entwicklungsplan der Universität.	Ende 2017
A5.1.2.2	Beteiligung an der Entwicklung eines gemeinsamen Standortkonzeptes der steirischen Hochschulen	In Abstimmung mit den anderen steirischen Hochschulen, analog mit den anderen Technischen Universitäten (TU Austria).	Ende 2017
A5.1.2.3	Einsatz des Standortkonzeptes als Kommunikationsinstrument (regional und international)	Übersetzung des Standortkonzeptes ins Englische, Einsatz des Standortkonzeptes als Kommunikationsinstrument regional und international, eine schriftliche Darstellung regionaler Netzwerkkooperationen („Universität als Brücke zu PartnerInnen am Standort", eventuell im Universitäts-Folder) begünstigt internationale Kooperationen.	Mitte 2016
A5.1.2.4	Aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie – bzw. Profilbildungsprozessen der Länder (Smart Specialisation)	Laufende Abstimmung bezüglich der Umsetzung mit dem Land Steiermark und Beteiligung an der laufenden FTI-Strategie.	2016- 2018: Weiterführung eines strukturierten Dialogprozesses (inkl. Abstimmungstreffen mit dem Land)
A5.1.2.5	Wissenstransferzentrum (WTZ)	WTZ ist eine virtuelle Plattform von Universitäten in der Steiermark und in Kärnten. Im Rahmen dieses Zentrums werden in definierten Kooperationsprojekten mit den Partneruniversitäten Themen zur Optimierung der Verwertung und des Transfers in die Wirtschaft entsprechend der Technologietransfer-Strategie bearbeitet. Siehe dazu auch Kapitel B4.	2016 - 2018
A5.1.2.6	Entrepreneurial University	Umsetzung ST-E-P gemeinsam mit der KFU	2016: Einrichtung der Plattform 2017:Start erster Aktivitäten
		Fokussierung auf die Bereiche „Entrepreneurship Development in Teaching and Learning", „Pathways for Entrepreneurs" sowie „Organisation Capacity".	2016 - 2018

A5.1.3 Ziel zu Standortwirkungen

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
A5.1.3_Z1	Standortkooperation im Rahmen von ST-E-P	Anzahl hochschulübergreifende Professuren (Doppelaffiliation)	0	2	2	2

A5.2. Immobilienprojekte als Teil der Standortentwicklung

A5.2.1. Bezug zum Bauleitplan

Für die weitere räumliche Entwicklung der Technischen Universität Graz bzw. des Standortes Graz (Steiermark/Kärnten) bildet der Bauleitplan Süd vom Juli 2011 die Grundlage (vgl. EP 2015plus, S. 116). Eine Überarbeitung des Bauleitplanes wird derzeit durchgeführt, insbesondere zur Optimierung der stark verschränkten Projekte der Grazer Universitäten sowie der an manchen Universitäten wesentlich veränderten Rahmenbedingungen.

Im Sinne der rollierenden Planung wird die Universität während der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 an den diesbezüglichen Aktivitäten, die von der Planungsgruppe Süd in Angriff genommen werden, teilnehmen.

A5.2.1a. Abschluss von Bauprojekten und Übernahme in den Regelbetrieb

Folgende Projekte sind in der letzten LV-Periode abgeschlossen worden.

Die entsprechenden (Miet-)Zahlungen wurden in der letzten LV-Periode aus dem „Baubudget" getrennt zur Verfügung gestellt und werden nun in der angegebenen Höhe in das universitäre Grundbudget übertragen und so das Bauprojekt abgeschlossen und in den Regelbetrieb übergeführt:

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Finanzvolumen
A5.2.1a.1	Inffeldgasse 18	€ 616.528,80 per anno
A5.2.1a.2	Produktionstechnikzentrum Teil 1 (Haus 1+2)	€ 2,043.308,40 per anno

A5.2.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau-/Immobilienprojekte

In der LV-Periode 2016 – 2018 beabsichtigt die TU Graz folgende Immobilienprojekte umzusetzen:

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	GZ BMWF(W)	Meilensteine zur Umsetzung
A5.2.1	Sanierung und Verdichtung der Inffeldgasse 25	Im Leistungszeitraum 2016-2017 sind noch barrierefreie Zugänge zu den Instituten im Haus Inffeldgasse 25, die wärmetechnische Sanierung der Bürotrakte und der Laborhallen sowie die Verdichtung desselben Hauses zu realisieren.	**Aus dem 200 Mio. € Paket der BIG** sowie EIGENPROJEKT mit Weitervermietung an COMET-Zentren	2016 - 2018
A5.2.2	FSI Erweiterung Inffeldgasse 11 (Finanzierung aus Drittmitteln)	Entsprechend den gestiegenen Anforderungen im Bereich der FSI- Institute und der Erweiterung der MAGNA – Kooperation werden die Räumlichkeiten für Prüfstände und Labors vergrößert.	**EIGENPROJEKT:** Finanzierung erfolgt aus Rücklagen der TU Graz	2016

Die als EIGENPROJEKT gekennzeichneten Projekte stellen keine vereinbarten Ziele bzw. Vorhaben dieser Leistungsvereinbarung dar, sondern sind nur zum Zwecke der vollständigen Dokumentation der

Projekte im Immobilienbereich angeführt. Für diese Projekte werden auch keine zusätzlichen Bundesmittel benötigt.

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der relevanten Gesetze, wie ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges fortsetzen. Die hierfür benötigten Mittel werden aus dem vereinbarten Grundbudget bedeckt.

A5.2.3. Universitätsinterne Überlegungen zur räumlichen Weiterentwicklung der Universität

Die Technische Universität Graz beabsichtigt in der LV-Periode 2016 - 2018 universitätsinterne Überlegungen zu folgenden Themenbereichen bzw. Immobilienprojekt anzustellen um die entsprechenden Grundlagen bzw. Projektkonzepte für die nächste Überarbeitung des Bauleitplanes zu entwickeln.

- BTZ 3 (plus NAWI Graz Department Erdwissenschaften)
- PTZ 2
- Hörsaaltrakt Sandgasse
- Departments NAWI Graz [längerfristig]
- BTZ 4 (Infrastruktur + Wasserbau) [längerfristig]
- Baulandreserven: In Zusammenarbeit mit der Stadt Graz und der BIG werden Lösungen gesucht, die vorhandenen Baulandreserven am Campus Inffeldgasse durch Flächenabtausch zu optimieren und durch Zukäufe von angrenzenden Grundstücken über die BIG langfristig abzusichern.

Es besteht Einvernehmen darüber, dass die Universität die beteiligten Abteilungen des BMWFW bezüglich der angestellten Überlegungen am Laufenden halten wird.
Ein Beginn von Planungs- bzw. Bauaktivitäten in der LV-Periode 2016-2018 ist jedoch von Seiten der Universität nicht vorgesehen und wird daher für die LV-Periode 2016-2018 nicht vorgesehen bzw. vereinbart.

B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste

B1. Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

B1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Auf Basis der Schwerpunktsetzung und Ziele – **vgl. dazu Entwicklungsplan 2015 plus, S. 43 f.** – wird entlang der Profillinien der TU Graz die Forschungslandschaft weiterentwickelt.
Qualitätssicherung wird wie schon bisher durch den F&T Beirat (in jeder Sitzung werden 1-2 FoE beleuchtet und es wurden gemeinsam mit dem F&T Beirat die Rechte und Pflichten mit dem Ziel der weiteren Stärkung der FoE Leitung überarbeitet) und die Organisationseinheit „Qualitätswesen" strategisch und operationell unterstützt sowie als Führungsaufgabe in allen Bereichen gelebt. Eine externe Evaluierung der Maßnahmen innerhalb der FoE ist für die Jahre 2017/2018 geplant.
Im Bereich der Forschung geht es auch um die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs, weshalb hier seitens der TU Graz die Genderdimension besondere Berücksichtigung findet.

Beschreibung des Ist-Standes/Ausgangslage
Die TU Graz bringt hervorragende Voraussetzungen mit, um innerhalb eines globalen Umfeldes erfolgreich zu sein. Sie ist Österreichs führende Universität in der Forschungskooperation mit Wirtschaft und Industrie von der Grundlagenforschung bis hin zur industriellen Umsetzung. Dies spiegelt sich in einer außergewöhnlich hohen Drittmittelquote wider.
Die TU Graz versteht sich **als technisch-naturwissenschaftliche „Voll-Universität"**, die insbesondere in ihren wissenschaftlichen Stärkefeldern, den **Fields of Expertise (FoE),** die gesamte fachliche Breite und auch die gesamte Bandbreite von der Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung und Innovation abdeckt. Durch diese durchgängige wissenschaftliche Wertschöpfungskette erschließen sich ihr besondere Möglichkeiten und Potenziale. Die Sicherung von Intellectual Property Rights, der institutionalisierte Technologietransfer, verschiedenste Kooperationsmodelle, aber auch die Schaffung einer ausgezeichneten Basis für forschungsgeleitete universitäre Lehre haben hohen Stellenwert an der TU Graz.

Die TU Graz verfolgt ambitionierte Ziele, die in ihrer Vision festgehalten sind. Entsprechend diesem Leitbild strebt die TU Graz in ihren wissenschaftlichen Exzellenzfeldern eine Positionierung unter den europäischen Top Universitäten an. Das dazu erforderliche wissenschaftliche Profil muss durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen erkenntnis- und anwendungsorientierter Forschung abgesichert werden. (Die TU Graz strebt eine 1/3 Aufteilung zwischen erkenntnisorientierter Grundlagenforschung, anwendungsorientierter Grundlagenforschung und wirtschaftsgetriebener Auftragsforschung innerhalb der FoE an). Die TU Graz ist bevorzugter Kooperationspartner für andere Universitäten, aber auch Industrie und Wirtschaft. Die TU Graz trägt in ihrer Rolle als traditionelle wie innovative Forschungsinstitution weiterhin wesentlich dazu bei, die Leistungsfähigkeit und Attraktivität des Technologie-,

Wissenschafts- und Bildungsstandorts Steiermark zu stärken, sich vermehrt im europäischen Kontext (Horizon 2020) zu positionieren und sich als Tor nach Südosteuropa zu etablieren, indem sie Kooperationen mit Universitäten und Regionen nach Kriterien der wissenschaftlichen Exzellenz auswählt.

Zur Erreichung dieser ehrgeizigen Vision setzt die TU Graz auf wissenschaftliche Profilbildung, intensive Kooperation und eine differenzierte Projektstrategie. Fünf Schwerpunkte spiegeln sich in folgenden strategischen Zielrichtungen wider (vgl. EP 2015plus, S. 44, 45):

- Strukturierte, englischsprachige Doktoratsausbildung
- Profilbildung durch die Fields of Expertise (FoE) und Leadprojekte
- weitere Intensivierung der internationalen und nationalen Kooperationen
- Sicherung der ausgewogenen Projektlandschaft
- Forschungsinfrastruktur

Doktoratsausbildung

Die TU Graz versteht sich als technisch-naturwissenschaftliche Voll-Universität, die insbesondere in ihren wissenschaftlichen Stärkefeldern, den Fields of Expertise (FoE), die gesamte Bandbreite von der Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung und Innovation abdeckt. Die TU Graz Doctoral Schools orientieren sich an diesen Fields of Expertise und sind durchgehend strukturierte Doktoratsprogramme. Die Doctoral Schools sind seit 2007 mittels curricularen Anteilen strukturiert und seit WS 2013/14 durchgängig englischsprachig. Im Rahmen dieser LV wird neben Initiativen am Standort (BioTechMed, siehe D1.2.2.1) die verstärkte Anbindung der strukturierten Doktoratsprogramme an die FoE forciert.

Profilbildung durch die Fields of Expertise (FoE) und Leadbereiche:

Zur Förderung der wissenschaftlichen Exzellenz wurden basierend auf den breiten FoE **Forschungsleadbereiche** ausgeschrieben und einer ausgewählt. Diese Leadbereiche sind international herausragende, kompetitiv (durch internationale Evaluierung) vergebene Forschungsbereiche, die gesondert gefördert werden. Das Instrument der Forschungsleadbereiche erlaubt eine gesonderte Förderung von wissenschaftlich herausragenden Bereichen und soll die internationale Sichtbarkeit erhöhen und vermehrt zur Profilbildung beitragen.

Mit den Leadprojekten sollen Stärken der TU Graz weiterentwickelt werden. Hierzu werden Leadprojekte kompetitiv nach einem internationalen vom FWF begleiteten Peer Review Verfahren vergeben. Sie haben eine initiale Laufzeit von drei Jahren mit einer einmaligen Verlängerungsmöglichkeit für weitere drei Jahre und sollen mit 2 Millionen Euro je Leadprojekt gefördert werden. Der Auswahlprozess ist zweistufig. Geplant ist die Förderung von 2 Leadprojekten. Ein erstes Leadprojekt (Dependable Internet of Things) wurde ausgewählt und startet mit 2016. Ein weiteres Leadprojekt soll im Rahmen der LV ausgewählt werden.

Intensivierung der Kooperationen:

Die TU Graz geht strategische Allianzen ein, die sich einerseits in nationalen und internationalen Public-Public-Partnerschaften und andererseits in Private-Public-Partnerschaften niederschlagen, zur inhaltlichen Ausrichtung der TU Graz passen und somit auch zur FoE-Stärkung beitragen. Die dabei verfolgten Schwerpunkte sind der Aufbau und die Intensivierung von hochwertigen nationalen und internationalen Kooperationen sowie eine Verdichtung der Zusammenarbeiten mit den anderen Universitäten (BioTechMed-Graz, NAWI Graz, TU Austria) und außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort Graz. BioTechMed-Graz stärkt dabei die FoE „Human & Biotechnology" sowie „Information, Communication & Computing". NAWI Graz - zusätzlich zu den beiden - noch die FoE „Advanced Material Science" sowie „Sustainable Systems" (siehe auch EP 2015plus, Seite 57). Die dabei weiterhin verfolgte strategische Vorgehensweise ist durch die Beteiligung an Kompetenzzentrenprogrammen, EU-Projekten (Horizon 2020) und nationalen Forschungsnetzwerken, aber auch die eigeninitiativ forcierte Zentrenbildung bspw. im Rahmen der Schaffung von Core-Facilites bzw. Central Labs gekennzeichnet.

Die strategische Ausrichtung von **internationalen Universitätskooperationen** orientiert sich an wissenschaftlicher Exzellenz und in Abstimmung mit den FoEs der TU Graz. Eine geringe Anzahl (ca.10) international renommierter Kooperationspartner wurde in der vergangenen LV-Periode ausgewählt (bspw. TUM, Politecnico di Milano, Tongji). Ziel ist die Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit der TU Graz und dadurch die vermehrte Einwerbung von internationalen Drittmitteln sowie intensivierter **Austausch von Forschenden** und die Mobilitätsförderung.

Sicherung einer ausgewogenen Projektlandschaft:

Die TU Graz ist im Verhältnis zum Globalbudget eine der drittmittelstärksten Universitäten in Österreich und braucht auch internationale Vergleiche nicht zu scheuen. Die TU Graz wird ihre intensiven Projekt- bzw. Drittmittelaktivitäten auch weiterhin forcieren. Dabei soll der begonnene Weg der Ausgewogenheit der Projekte fortgeführt werden. Ziel bzw. angestrebtes Verhältnis ist eine ausgewogene Verteilung hinsichtlich der Projektvolumina: d.h. etwa ein Drittel der Drittmitteleinnahmen aus erkenntnisorientierter Grundlagenforschung (z.B. FWF, EU, ERC-gefördert), ein Drittel aus anwendungsorientierter (Grundlagen-)Forschung (EU-, FFG-, Regierungsprogramme etc.) sowie ein Drittel industriegetriebener und -finanzierter Auftragsforschung. Ein weiteres Element der Projektstrategie der TU Graz ist die **Verwertung von Erfindungen und die Sicherung von IPRs** verbunden mit gezielter Innovationsförderung - z.B. durch Unterstützung der Forschenden bei Projektanbahnung, Projektmanagement und Ergebnisverwertung.

B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
B1.2.1	Weiterentwicklung des FSI	Das Frank Stronach Institut ist ein gelungenes Beispiel für Public-Private-Partnership. Das FSI besteht aus den drei Instituten • Production Science and Management • Fahrzeugtechnik und (neu) Automotive Mechatronik • Tools & Forming die intensiv mit MAGNA und weiteren etwa 30 Industriepartnern kooperieren. Diese drei Themenschwerpunkte stellen ein optimales Bindeglied zwischen anwendungsorientierter Lehre und industrieller Praxis dar. Weitere Impulse sollen durch Bildung von Partnerschaften mit anderen Universitäten und Firmen weltweit gesetzt werden. Der Kooperationsvertrag mit Magna besteht bis 2018. Eine Fortsetzung der PPP für weitere fünf Jahre ist bis 2018 zu verhandeln.	2016 - 2018
B1.2.2	Strateg. Projekt „BioTechMed-Graz“	Mit dem Kooperationsprojekt BioTechMed-Graz verfolgt die TU Graz gemeinsam mit der Universität Graz und der Medizinischen Universität Graz das Ziel, ihre Kompetenzen in vier Forschungsbereichen (Molekulare Biologie, Neurowissenschaften, Pharmazeutische und Medizinische Technologie, Quantitative Biomedizin und Modellierung) zu bündeln und einen Mehrwert für die Menschen im Gesundheitsbereich zu schaffen. Siehe Kooperationsprojekt unter Kapitel D1.	
B1.2.3	Future Labs for Success	Vorhandene Exzellenz im Bereich der Informatik soll weiter gestärkt und ausgebaut werden. Die Informatikfakultät wurde 2014 um drei Institute für biomedizinische Technik erweitert. In diesem Projekt sollen folgende Initiativen vorangetrieben werden: • Ausbau der technischen Infrastruktur zur Stärkung der Zusammenarbeit durch Integration und Kooperation. Jährliche kompetitive Vergaben von Infrastrukturmitteln in der Fakultät. • Vernetzung mit anderen Fakultäten (Maschinenbau und E-Technik) um den Bereich Industrie 4.0 (Smart Production) zu stärken. Mitwirkung an der Forschungs- und Lernfabrik sowie an COMET Anträgen.	2016 - 2018
B1.2.4	Strateg. Projekt: Profilbildung@TU Graz: FoE	- Start des ersten Leadprojektes (Dependable Internet of Things) - Auswahl von 1 weiteren Leadprojekt (internationale Evaluierung) und Start - Weiterführung der Anschubfinanzierung zur Forcierung der Profilbildung. Die Antragsteller werden durch das F&T-Haus (vgl. S. 36 im Dokument) begleitet, um bei Projektanträgen (z.B. FWF, EU) die Erfolgswahrscheinlichkeit zu erhöhen. - Weiterführung der Freistellung für Forschungszwecke - Weiterführung der gestarteten FoE Professuren - Stärkung der FoE-Leitung durch Rechte- und Pflichtenhandbuch - Evaluierung der Maßnahmen zur Stärkung der FoE durch den F&T Beirat	2016 2017 2016 - 2018 2017/18

B1.2.5	Beteiligung an der Knowledge Innovation Community (KIC) Added Value Manufacturing (AVM)	Die TU Graz beteiligt sich im Rahmen der TU Austria an der Vorbereitung der Antragstellung (Mitwirkung an der Erarbeitung eines Konzeptes zur Einrichtung eines CLC im Rahmen der KIC Initiative). Die Antragstellung wird von der TU Wien koordiniert.	2016 - 2018
B1.2.6	Beteiligungen in COMET und CD-Labor	a) Die TU Graz forciert wie in den vergangenen Jahren eine intensive Beteiligung an den COMET Programmen und -zentren. b) Jüngere ForscherInnen sollen bei der Beantragung von CD-Labors unterstützt werden. Als Instrument hierfür dient u.a. die Anschubfinanzierung. (Vgl. auch D2.3.2.5)	2016 - 2018
B1.2.7	Elettra	Seit 2013 wurden zwei von 26 Beamlines am Teilchenbeschleuniger „Elettra Synchrotron Trieste" von der TU Graz geführt. Das Elektronensynchrotron ist ein einzigartiges Analyseinstrument für interessierte internationale und österreichische PartnerInnen aus Wissenschaft, Forschung und Industrie. Im Rahmen von Elettra sind weitere Aktivitäten, insbesondere Investitionen geplant, vgl. Kapitel B3.	
B1.2.8	NAWI Graz	Implementierung neuer, zukunftsweisender Forschungsfelder in den bestehenden Forschungsprofilen: siehe D1. Kooperationen.	
B1.2.9	Doctoral Schools	In 14 Doctoral Schools gewährleistet die TU Graz eine hohe Qualität der strukturierten Doktoratsausbildung in Technik und Naturwissenschaften. Dabei ist sichergestellt, dass sich die state of the art Doktoratsausbildung im Rahmen der Doctoral Schools an den Empfehlungen der Universitätenkonferenz und der Europäischen Standards orientiert. Eine stärkere Anbindung an die FoE wird forciert.	2016 - 2018

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken/EEK und deren Struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
B1.3_Z1	Profilbildung	Freistellung für Forschungszwecke	-	2	2	2
B1.3_Z2	Profilbildung	Neue Leadprojekte	0	1	1	0
B1.3_Z3	Profilbildung	Ausschreibungen für Anschubfinanzierungen von spezifischen Projekten in FoE	2	2	1	1
B1.3_Z4	Future Labs for Success	Anzahl Publikationen der Informatikfakultät in hochwertigen Publikationsmedien	350	420	450	480
B1.3_Z5	CD Laboranträge	Anzahl der eingereichten Anträge	-	2	1	1

B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur

B2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Eine wichtige Konsequenz aus der Strategie der TU Graz ist die Bündelung der Forschung in Kompetenzfeldern (sog. FoE), um kritische Massen zu erreichen und Synergien zu nutzen (vgl. Entwicklungsplan 2015plus, S. 45, 46)

B2.2. Deskriptive Darstellung der bestehenden nationalen Großforschungsinfrastruktur und der nationalen Forschungsinfrastrukturkooperationen an den Forschungseinrichtungen der Universität

1. Nutzung der nationalen Großforschungsinfrastruktur für die unter B1. beschriebenen Forschungsstärken

Die an der TU Graz vorhandene Großinfrastruktur ist in der zentralen Datenbank (https://forschungsinfrastruktur.bmwfw.gv.at) erfasst. Dadurch sind detaillierte Informationen zentral zugänglich. Generell werden Beschaffungen und Aufrüstungen von Großinfrastruktur an der TU Graz unter Einbeziehung der vorhandenen FoE vorgenommen und damit strategisch positioniert. Bei der Beschaffung von Großinfrastruktur ist die FoE Leitung eingebunden. Wichtig ist, dass die Infrastrukturvorhaben, die strategische Partnerschaften wie sie NAWI Graz oder BioTechMed-Graz betreffen, sowohl in Abstimmung mit den jeweiligen Partnern als auch mit den FoE-Leitern umgesetzt werden. Das gewährleistet die synergetische Nutzung.
In der Steiermark wurde weiters eine Vernetzung mit der Industriellenvereinigung initiiert. Hier findet u.a. über die Plattform „Innoregio Styria" die Koordination statt. Dies gewährleistet, dass die Anschaffungen am Standort koordiniert mit der Wirtschaft erfolgen.
Nachstehende Vorhaben fördern entweder den Alleinstellungscharakter, wie NAWI Graz, BioTechMed-Graz, und stärken die Fields of Expertise der TU Graz (FoE), wie in der Forschungsstrategie näher erläutert.

2. Darstellung der mit der nationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

Bei den Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur geht es insbesondere um den Ausbau bestehender Infrastruktur, um notwendige Reinvestitionen sowie um Neuanschaffungen und Beteiligungen.

B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur

Der nationale Rechencluster „Vienna Scientific Custer" (VSC) wird von der Universität Wien, TU Wien, BOKU, TU Graz, Universität Innsbruck gemeinschaftlich betrieben und genutzt. Mit der vereinbarten Teilnahme am VSC (derzeitiger Stand: Ausbaustufe VSC-3 mit insgesamt 1756 Rechenknoten verfügbar) sind ab 2016 jährlich anfallende Betriebskosten abzudecken sowie die Planung und Umsetzung der weiteren Ausbaustufe VSC-4 vorzunehmen.

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
B2.3.1	Vienna Scientific Cluster	Vergleiche Näheres unter D1. Kooperationen	

NAWI Graz

Bei den Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur geht es insbesondere um den Ausbau bestehender Infrastruktur, um notwendige Reinvestitionen sowie um Neuanschaffungen und Beteiligungen. Damit soll auch in Zukunft die Durchführung von nationalen und internationalen Forschungsprojekten ermöglicht werden.

Central Labs/Core Facilities am Standort

Die Vorhaben im Rahmen von NAWI Graz in der Budgetperiode 2016-2018 umfassen die Einrichtung neuer oder Erweiterung bestehender NAWI Graz Central Labs und Core Facilities. Die in Central Labs oder Core Facilities thematisch gebündelten Geräte stehen allen NAWI Graz-Mitgliedern, die dieses Equipment benötigen, zur Verfügung, wodurch die Auslastung dieser Geräte optimiert wird bzw. Messzeiten verkürzt werden.

BioTechMed-Graz

Im Rahmen der HRSM Ausschreibung wurden eine Reihe von gemeinsamen Anschaffungen von BioTechMed-Graz getätigt (Omics Center, Nikon Center of Excellence, Aufrüstung MRI, etc.) Diese Infrastrukturen sollen weiterentwickelt werden und stehen allen BioTechMed-Graz ForscherInnen zur Verfügung (siehe auch D1.2.2.). In Abhängigkeit von möglichen Ausschreibungen wird sich BioTechMed-Graz um die Einwerbung von zusätzlicher gemeinsamer Infrastruktur bemühen.

FutureLabs

Wie in B1.2.3 dargestellt, stellen die Future Labs eine Initiative dar, welche die Infrastruktur der Fakultät für Informatik und Biomedizinische Technik stärkt. Ebenso wie in den vergangenen LV Perioden wird einmal jährlich in kompetitiver Art und Weise Infrastruktur für die Schwerpunkte in der Fakultät vergeben. Dadurch wird auch das FoE „Information, Communication & Computing" gestärkt.

B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur

B3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Um international anerkannte Spitzenforschung zu gewährleisten, stellt modernste Forschungsinfrastruktur eine wesentliche Voraussetzung dar (vgl. z.B. Entwicklungsplan 2015plus, S. 91 f.).

B3.2. Deskriptive Darstellung zur Nutzung von / Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Die Nutzung internationaler Großforschungsinfrastruktur durch Forschende der TU Graz erfolgt durchwegs im Field of Expertise "Advanced Materials Science" und „Human and Biotechnology" und ermöglicht die Anwendung von Untersuchungsmethoden, die ansonsten an der TU Graz nicht verfügbar wäre.

So dient die Nutzung und Kooperation der Synchrotron-Anlagen ESRF und ELETTRA den Strukturuntersuchungen von Festkörpermaterialien, ebenso sind die Arbeiten am Forschungsreaktor FRM-II durch detaillierte Materialuntersuchungen begründet.

Die Plasmaphysik-Kooperationen mit dem EPP Greifswald haben durch den Bezug zu einem praktischen Fusionsreaktor ebenfalls materialrelevante Themen.

Österreich betreibt seit den Anfängen von **ELETTRA** eine der Beamlines: die SAXS Röntgen-Kleinwinkel-Messstation und seit 2011/2012 mit der DXRL-Beamline für Röntgenlithographie eine weitere dieser Forschungsstationen.

Seit der Unterzeichnung der Rahmenverträge zur Nutzung der Beamlines zwischen ELETTRA und der TU Graz liegen die beiden österreichischen Außenstellen offiziell in Verantwortung der TU Graz. Sie koordiniert die Experimente an den beiden Beamlines und bietet damit die Nutzung der Infrastruktur, gemeinsam mit ELETTRA, interessierten internationalen und österreichischen Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft an. 35 Prozent der Messzeit stehen dabei exklusiv den österreichischen Forschenden zur Verfügung.

Entsprechend fand dies Aufnahme in den aktuellen Entwicklungsplan der TU Graz (s. Abschnitt 3.4.1.1.; Abschnitt 3.2.2).

In den bevorstehenden Jahren stehen nicht nur die österreichischen Beamlines, sondern alle Beamlines des Synchrotrons ELETTRA vor einer neuen großen Herausforderung. In einem zweistufigen Prozess soll eine völlige Erneuerung des Speicherrings insgesamt zu einer Verzehnfachung der Strahlleistung und damit der Brillanz sowie Auflösung führen. Damit wird sichergestellt, dass sich das Triester Synchrotron und damit dessen österreichischer Beitrag auch in den kommenden zwei Jahrzehnten an der weltweiten Spitze derartiger Forschungseinrichtungen etablieren kann. In beiden Stufen sind jedoch, wenn auch im unterschiedlichen Ausmaß, adaptive Anpassungen an den Beamlines durch die Betreiber unerlässlich, die nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten umgesetzt werden.

In den ersten Stufen soll dabei durch Veränderung am bestehenden System eine etwa 3-fache Leistungssteigerung erzielt werden. Dies war ursprünglich erst für 2015-16 geplant, wurde jedoch bereits auf 2014-15 vorgezogen.

In enger Zusammenarbeit mit ELETTRA Synchrotron Trieste ist die TU Graz jetzt auch in dem neuartigen Europäischen Infrastrukturkonsortium CERIC-ERIC als eines der Gründungsmitglieder dieses Konsortiums vertreten. Aus dieser Zusammenarbeit erhofft sich die TU Graz eine weitere Stärkung der Forschungskapazitäten für sich und ihre Partner.

B3.3. Vorhaben zur Nutzung von / Beteiligungen an internationaler Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
B3.3.1	Upgrade´s ELETTRA	Planung und stufenweise Umsetzung der notwendigen Upgrade´s der Beamlines am Synchrotron ELETTRA (Triest), um die wissenschaftliche Spitzenposition zu stärken und zu erhalten. Die Umsetzung der weiteren Upgrades der Beamlines erfolgt nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten.	2016: Design eines neuen Monchromators 2017: Implementierung 1. Upgrade ELETTRA 2018: Planung 2. Stufe Upgrade
B3.3.2	CERIC-ERIC	Stärkung der europaweiten Kooperation im Rahmen von CERIC-ERIC	Bis 2017: Erneuerung /Upgrade des Lichtstreu- und Labor-SAXS Equipments am Standort Graz 2016-17: Abstimmung innerhalb von CERIC über infrastrukturelle und administrative Maßnahmen zur Optimierung der Ressourcennutzung
B3.3.3	ESRF (ID10B)	Fortführung: 1 Aufenthalt pro Jahr bestehend aus 6 Messtagen Möglichkeiten an der Beamline und Betreuung durch Beamline Scientist sind dort ganz exzellent. Leider sind die Genehmigungsraten am ESRF eher niedrig.	2016 - 2018
B3.3.4	BESSY (KMC2)	Die Forschung an BESSY wird als Back-up gesehen, falls die Anträge auf Strahlzeit am ESRF nicht erfolgreich sind. Bei BESSY ist es durch den geringeren Andrang einfacher auch kurzfristig an Strahlzeit zu kommen.	2016 - 2018
B3.3.5	FRM-II Forschungsreaktor der TU München in Garching	Fortführung: Pro Jahr werden 2-3 Strahlzeiten absolviert.	2016 - 2018
B3.3.6	IPP Greifswald	Fortführung: Aufenthaltsdauer am IPP Greifswald 5 bis 8 Wochen jährlich, meist aufgeteilt auf zwei Personen.	2016 - 2018

B4. Wissens-/ Technologietransfer und Innovation

B4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Professionelle Services sind eine Grundvoraussetzung für die Einwerbung von Dritt- und Fördermitteln, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sowie das Management von IPR. Da Agenden und Anfragen in diesem Zusammenhang vielschichtig und komplexer Natur sind, ist die enge Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten sowie Expertinnen- und Expertenteams mit Forschenden und Wirtschaftspartnern ein Garant für den Erfolg und somit unabdingbar.

Die TU Graz strebt ein ausgewogenes Verhältnis von Grundlagen-, anwendungsorientierter, und Auftragsforschung an. Im Forschungs- & Technologie (F&T)-Haus werden alle damit verknüpften Services gebündelt und sind für Forschende sowie in der Funktion des F&T-Hauses als eine Kontaktstelle für die Wirtschaft abrufbar (vgl. EP 2015plus, S. 20, 21).

Umsetzung der IPR- und Technologieverwertungsstrategie der TU Graz:

Besonderes Augenmerk soll auf die Thematik der Technologieverwertung gelegt werden, um den Stakeholdern am Standort ein vollständiges IPR-Management von der Beratung bis hin zur Abwicklung von Verwertungsprojekten im erforderlichen Umfang bieten zu können.

Die steirischen Universitäten streben eine **Vertiefung ihrer Zusammenarbeit** im Bereich der Patentierungsaktivitäten und Patentverwertungen an, um die vorhandene Expertise bestmöglich gemeinsam zu nutzen und sich gegenseitig zu unterstützen (vgl. EP 2015plus, S. 98).

Das Dokument „IPR und Verwertungsstrategie der TU Graz" (Stand: 2014) liegt dem bmwfw vor.

B4.2. Vorhaben zum Wissens- /Technologietransfer und Innovation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
B4.2.1	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie Strategiedokument: IPR- und Technologieverwertungs-Strategie der Technischen Universität Graz	Die Strategie zur Generierung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum an der Technischen Universität Graz soll eine regelmäßige Aktualisierung erfahren. Dies dient zum einen dazu, neue Trends aufzugreifen und diese in diese Strategie einzufügen. Besonders die Entwicklungen auf nationaler (österreichische IP-Strategie) und internationaler Ebene (EU: Empfehlungen der Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten) sollen dabei berücksichtigt werden. Zum anderen soll auch eine Abstimmung zwischen den Schutzrechts- und Verwertungsstrategien der Universitäten des Wissenstransferzentrums Süd (WTZ Süd) erfolgen. (Siehe auch Kapitel A5.). Ergebnisse aus den Kooperationsprojekten des WTZ Süd sollen ebenso in die IPR- und Technologieverwertungs-Strategie der Technischen Universität Graz einfließen.	Jährlicher Meilenstein (2016 - 2018): Jährlicher schriftlicher Statusbericht an das BMWFW über die Umsetzung der Strategie bis jeweils 31.12. (auf Basis eines vom BMWFW zur Verfügung gestellten Leitfadens)

B4.2.2	Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers Strategiedokument: IPR- und Technologieverwertungs-Strategie der Technischen Universität Graz	Die MitarbeiterInnen der Technischen Universität Graz, die in den Wissens- und Technologietransferprozess eingebunden sind (TTO-MitarbeiterInnen, JuristInnen, Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen) sollen im Rahmen von Fortbildungsmaßahmen des WTZ Süd weiter professionalisiert werden. Zusätzlich sollen Veranstaltungen die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Studierenden für den Wissens- und Technologietransfer sensibilisieren und zum Thema weiterbilden.	Meilenstein (2016 - 2018): regelmäßiges internes Reporting zu den Weiterbildungsmaßnahmen

B4.3. Ziele zum Wissens- /Technologietransfer und Innovation

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
B4.3_Z1	Auszeichnung ErfinderInnen	Prämierung im Rahmen einer Veranstaltung (alle zwei Jahre)	0	0	1	0
B4.3_Z2	Interne Weiterbildung *„Schützen Sie Ihre Erfindungen"*	Anzahl Veranstaltungen	1	1	1	1
B4.3_Z3	Patente	Anzahl Patentanmeldungen	17	10	10	10

B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

B5.1. Kurzer Bezug Entwicklungsplan

Siehe Entwicklungsplan 2015plus, S. 52 ff.

B5.2. Beschreibung des Ist-Standes / Ausgangslage

1. Darstellung der Umsetzung der Maßnahmen im Kontext des Europäischen Forschungsraums aus der vergangenen Leistungsvereinbarungsperiode

Im 7. Rahmenprogramm war die TU Graz an 137 Projekten beteiligt. In Horizon 2020 wurden bereits 15 Projekte genehmigt. Die TU Graz hat damit (wie kürzlich von der FFG ausgewiesen) die Spitzenposition in Österreich. Zusätzlich ist es gelungen, 2014 die ersten beiden ERC Grants an die TU Graz zu holen. Wie bei allen Forschungsanträgen bietet das Forschungs- &Technologie-Haus der TU Graz Know-how von der Beantragung bis zum Projektabschluss an. Das Portfolie des F&T-Hauses umfasst: Forschungsförderung und -finanzierung, wissenschaftliche Auslandsbeziehungen und Mobilität, Projektunterstützung & Projektmanagement, Verwertung von Forschungsergebnissen und Technologien.

Seit 2014 befindet sich die TU Graz im ERA Dialog mit der FFG. Herauskristallisiert hat sich das Thema „energierelevante Materialien", welches sich in den Fields of Expertise „Advanced Materials Science" und „Sustainable Systems" wiederfindet. In diesem Dialog geht es vor allem darum, eine institutionelle Herangehensweise an die veränderte Förderwelt des Europäischen Forschungsraumes zu unterstützen, die über die Neugier des Einzelforschers / der Einzelforscherin hinausgeht und versucht, diese Förderlandschaft durch strategische Teilnahme in internationalen Gremien auch planend mitzugestalten.

Beteiligung an der erfolgreichen KIC Raw Materials und maßgebende Mitwirkung an der Beantragung der KIC AVM.

Österreich und seine „Representing Entity", die TU Graz, sind Gründungsmitglieder des „Central European Research Infrastructure Consortiums" CERIC-ERIC mit Hauptsitz in Triest. Weitere Gründungsmitglieder sind, neben Italien und Österreich, Tschechien, Rumänien und Slowenien. Ein Beitritt von Ungarn, Kroatien, Serbien und Polen wird in nächster Zukunft erwartet. Das CERIC-ERIC gibt Forschenden aus Österreich und damit auch der TU Graz einen unmittelbaren Zugang zum Know-how, aber auch zur Nutzung zahlreicher High-End Infrastruktur-Einrichtungen der beteiligten Länder, die Methoden basierend auf Photonen, Elektronen, Neutronen und Ionen nutzt. CERIC-ERIC verstärkt damit ebenfalls die oben genannten Strategieschwerpunkte insbesondere im Bereich der Materialwissenschaften und ist am Teilchenbeschleuniger „Elettra" angesiedelt.

2. Darstellung der wichtigsten Umsetzungsziele der Internationalisierungsstrategie der Universität mit Bezug zum Europäischen Forschungsraum

Gemäß der Internationalisierungsstrategie der TU Graz werden Kooperationsabkommen und enge Zusammenarbeit mit den folgenden international renommierten Universitäten anvisiert oder sind bereits eingeleitet, wo angemerkt.

- St. Petersburg State Polytechnical University (Russland), strategische Universitätskooperation unterzeichnet am 26.9.2013
- TU München (Deutschland), strategische Universitätskooperation unterzeichnet am 2.12.2014
- TU Darmstadt (Deutschland), Partnerschaftsvertrag seit 15.6.1985
- Tongji University (China), Vereinbarung über einen gemeinsamen Austausch in Wissenschaft und Lehre seit 8.1.2014
- Nanyang Technological University (Singapur), Memorandum of Understanding im Bereich der PhD-Lehre unterzeichnet am 7. Oktober 2014
- Universiteit Twente (Niederlande), erste Sondierungsgespräche erfolgt
- McMaster University (Kanada), Memorandum of Agreement on Academic Cooperation seit 2.11.2005
- Rutgers University (USA), Agreement of Cooperation seit 22.11.2011
- MIT (USA), keine Verträge auf Universitätsebene vorhanden; Forschungskooperationen
- Politecnico di Milano (Italien); strategische Universitätskooperation unterzeichnet am 21.11.2014

Verbunden mit der Internationalisierungsstrategie sind:
Aktive Mitwirkung beim Aufbau von interdisziplinären, inter-universitären und inter-sektoralen Plattformen im Bereich von missionsorientierten Forschungsthemen in Horizon 2020. Beim Thema „secure, clean and efficient Energy" kann die TU Graz die Lead Funktion übernehmen.

Für die TU Graz ist die Stärkung der Willkommenskultur (Schwerpunkt des ERA Councils im Jahre 2015) ein großes Anliegen und mit der Einrichtung des Welcome Centers werden neben internationalen Studierenden auch internationale ForscherInnen vor, während und nach dem Aufenthalt an der TU Graz umfassend unterstützt. Seit 2014 ist die TU Graz EURAXESS Contact Point (ECP), um auch auf europäischer Ebene das umfangreiche Unterstützungsangebot für ForscherInnen auf unterschiedlichen Ebenen (First Stage Researcher, Recognised Researcher, Established Researcher, Leading Researcher) sichtbar zu machen.

B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
B5.3.1	F&T-Haus	Ausbau des Serviceangebots für internationale ForscherInnen	2016 - 2018
B5.3.2	Welcome Center	Weiterentwicklung und Schärfung der Willkommenskultur für internationale ForscherInnen. Näheres dazu in Kapitel D2.2.	

B5.4. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
B5.4_Z1	Horizon 2020 Einreichungen	Anzahl eingereichte Projekte	-	60	60	70
B5.4_Z2	ERC Grants	Anzahl Einreichungen	2	2	2	2

C. Lehre

C1. Studien

C1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die TU Graz versteht sich als Bildungsstätte für technische und naturwissenschaftliche Themenbereiche. Dabei bietet sie nicht nur Lehre auf höchsten internationalem Niveau an, sondern stellt vielmehr auch sicher, dass die Qualität der Ausbildung Abgängerinnen und Abgänger international wettbewerbsfähig macht und auf ein modernes Berufsfeld vorbereitet. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehre (Lehrentwicklung) ist dabei ein Schlüssel, um langfristig Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Ausbildung an der TU Graz zu gewährleisten. Im Entwicklungsplan werden hierfür Eckpunkte identifiziert, welche u.a. die Aufgabe haben, die Lehre als zentrale Säule der TU Graz zu stärken, die Entwicklung der Curricula zu unterstützen, eine Schärfung des Lehrprofils zu erreichen, operativ den Lehrbetrieb zu unterstützen, eine qualitative Evaluation der Lehre sicherzustellen und Innovationsentwicklung in der Lehre zuzulassen. Es gilt, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuentwickeln, um die Attraktivität der TU Graz für die (zukünftigen) Studierenden weiter zu steigern und die vorhandenen Prozesse zu optimieren. Ein eigenes strategisches Projekt „Lehre 2020" soll sich diesen Aufgaben widmen.

Bei steigender Attraktivität der TU Graz als Studienort ist mit einer weiteren Steigerung der Studierendenzahlen zu rechnen. Auch wenn dies erfreulich ist, gibt es leider eine Kehrseite dazu. Wie in vergangenen Leistungsvereinbarungen und deren Monitoring sowie in Wissensbilanzen nachgewiesen, verschlechtern sich die Betreuungsverhältnisse tendenziell. Eine Analyse der aktuellen Situation der Lehrbelastung (vgl. EP 2015plus, S. 22) und die im 2-Jahresrhythmus durchgeführten MitarbeiterInnenbefragungen belegen die teils dramatisch empfundene und objektivierbare Überlastung von global finanziertem wissenschaftlichen Personal. Lehrbeauftragung kann daher mehrfach nur mehr durchgeführt werden, wenn entweder die im Curriculum vorgegebenen Gruppengrößen nicht mehr eingehalten werden, eine signifikante Überlastung in Kauf genommen wird, oder Projektpersonal (über Lehrbeauftragung) eingesetzt wird. Zusätzlich ist der massive Einsatz von studentischen MitarbeiterInnen notwendig, um eine Entlastung zu ermöglichen.

Strategisches Projekt „Lehre 2020"

Lehrentwicklung ist für die TU Graz zentral, um den bestehenden Lehrbetrieb zu optimieren, innovative Lehr- und Lernmethoden zu erproben, zu evaluieren und anzupassen. Es geht also um Grundsatzfragen zur Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens und um die Sicherung der entsprechenden qualitativen Optimierung.

Die Unterstützung der Lehre mit digitalen Technologien ist heute bereits Alltag. Sie hat ein Ausmaß erreicht, das es schwer macht, Technologien und Lehre entkoppelt zu sehen. Vielmehr sind digitale

Technologien die Basis für modernen Unterricht bzw. ermöglichen erst die Umsetzung von Maßnahmen. Es geht daher darum, Hochschuldidaktik bereits heute als Gesamtpaket zu verstehen, das Lehrtechnologien im Rahmen der mediendidaktischen und –informatischen Ausbildung sowohl für Lehrende als auch Lernende vorsieht. Die TU Graz sieht daher den Einsatz digitaler Technologien, oftmals als E-Learning oder Technology Enhanced Learning bezeichnet, bereits als integralen Bestandteil der gesamten Lehrentwicklung.
Um die qualitativ hochwertige Ausbildung an der TU Graz für zukünftige Jahre weiter zu stärken, gilt es also, in der Lehrentwicklung weitere Aktivitäten zu setzen. Aus den oben angeführten Eckpunkten leiten sich sechs große Handlungsfelder ab:

- Lehrqualifikation
- Lehrbetrieb und Lehr-/Lerntechnologien
- Lehrinnovation
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Reputation der Lehrenden
- Unterstützung von lebenslangem Lernen

Um diese Handlungsfelder optimal miteinander zu verknüpfen und auszubalancieren, wurde im Entwicklungsplan 2015plus der Start eines Strategieprozesses „Lehre 2020" festgehalten. Zu Beginn dieses Prozesses soll ein Gesamtkonzept für die Lehrentwicklung (inkl. Lehrtechnologien) zukünftiger Jahre unter Einbeziehung aller relevanten Stakeholder (Stakeholderanalyse) erarbeitet werden. Ausgehend von einer Vision werden Ziele formuliert und mit Hilfe einer Situationsanalyse Lösungsansätze festgelegt.

Die vorhandenen Stärken der TU Graz werden somit miteinander innovativ verknüpft, um ein integriertes Lern- und Lehrangebot, angefangen von Grundlagenvermittlung (vorwiegend in Bachelorstudien), über vertiefende Ausbildung (vorwiegend in Masterstudien) und arbeitsbegleitender professioneller Weiterqualifizierung bis hin zu Life Long Learning, anzubieten. Die strategische Lehrentwicklung soll dabei operativ die Lehrserviceangebote der TU Graz strategisch ausrichten, unterstützen, begleiten und evaluieren.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung im Rahmen des strategischen Projekts umfasst dabei folgende Eckpunkte: (EP 2015plus, S. 57)

- Stärkung der Lehre als zentrale Säule der TU Graz und Grundlage für eine gute wissenschaftliche Praxis (Stichwort u.a.: Optimierung von Anreiz- und Anerkennungssystem)
- Curriculaentwicklung (z.B. internationale Ausrichtung, Kooperationen, technologische Integration, Berücksichtigung des ECTS Users Guide 2015)
- Schärfung des Lehrprofils durch hochschuldidaktische Ausbildung

- Innovationsentwicklung in der Lehre (Weiterentwicklung und Integration innovativer Lehr-und Lernformen)
- Lehrbetrieb im Zeichen ständiger Optimierung des bestehenden Angebots und im Bereich der postgradualen Ausbildung und Erwachsenenbildung
- Evaluierung (Rückkoppelung zur Beurteilung getroffener Maßnahmen)

Im Weiteren wird die in der letzten Leistungsvereinbarungsperiode begonnene Offensive in Form des Strategischen Projekts „Internationalisierung" weiter verfolgt und durch weitere Maßnahmen gestärkt. Dabei werden zwei Hauptziele verfolgt:

- Förderung und Erhöhung der incoming und outgoing Mobilität.
- Kooperation mit exzellenten internationalen Universitäten, die mit der TU Graz ähnliche Forschungsschwerpunkte aufweisen.

In Bezug auf die Studierendenmobilität sieht die TU Graz von einem verpflichtenden Mobilitätsfenster im Rahmen des Curriculums bei Bachelorstudien ab. Stattdessen werden parallel zu den Erasmusförderprogrammen, Firmenstipendien, internationale Summer Schools und Internships bei ausländischen Firmen angeboten.

Zur Erreichung der Projektziele wurden verschiedene Maßnahmen definiert, welche im Rahmen dieses Projekts umgesetzt werden sollen:

- Einrichtung englischsprachiger Studien (reguläre Masterstudien, gemeinsame Studien = Joint/ Double Degree-Programme im Master und PhD-Bereich)
- Internationalisation at home (z.B. Erhöhung der incoming Mobilität, Erhöhung der fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenz)
- Personalmaßnahmen (z.B. Weiterbildung, Adaptierung personalrelevanter Dokumente)
- Organisatorische und IT-Maßnahmen
- Marketing für die englischsprachigen Studien

C1.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
145	Ausbild. v. Lehrkräften mit Fachstudium	UF Darstellende Geometrie	405	Lehramt	
		UF Informatik	414	Lehramt	
441	Physik	Technische Physik	461	Master	
		Advanced Materials Science	434	Master	
443	Geowissenschaften	Geomatics Engineering	221	Bachelor	
		Geomatics Science	421	Master	
481	Informatik	Informatik	521	Bachelor	
		Computer Science	921	Master	Englischsprachig geführtes Studium Zulassung durch Aufnahmeverfahren gem. § 64 (6) UG
		Softwareentwicklung-Wirtschaft	524	Bachelor	
		Softwareentwicklung-Wirtschaft	924	Master	
		Information and Computer Engineering	211	Bachelor	
		Information and Computer Engineering	411	Master	Englischsprachig geführtes Studium Zulassung durch Aufnahmeverfahren gem. § 64 (6) UG
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung	Maschinenbau	245	Bachelor	
		Maschinenbau	445	Master	
		Production Science and Management	483	Master	Englischsprachig geführtes Studium
		Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau	282	Bachelor	
		Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau	482	Master	
522	Elektrizität und Energie	Biomedical Engineering	253	Bachelor	
		Biomedical Engineering	453	Master	
		Elektrotechnik	235	Bachelor	
		Elektrotechnik	435	Master	
		Elektrotechnik-Wirtschaft	436	Master	
524	Chemie und Verfahrenstechnik	Verfahrenstechnik	273	Bachelor	
		Verfahrenstechnik	473	Master	
581	Architektur und Städteplanung	Architektur	243	Bachelor	Zugangsregelung nach § 14 h UG
		Architektur	443	Master	
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	Bauingenieurwissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen	264	Bachelor	
		Geotechnical and Hydraulic Engineering	466	Master	Englischsprachig geführtes Studium Zulassung durch Aufnahmeverfahren gem. § 64 (6) UG
		Bauingenieurwissenschaften – Konstruktiver Ingenieurbau	465	Master	
		Bauingenieurwissenschaften – Umwelt und Verkehr	468	Master	
		Wirtschaftsingenieurwesen - Bauingenieurwissenschaften	469	Master	

2. In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
421	Biologie und Biochemie	Molekularbiologie	665	Bachelor	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium Zugangsregelung nach § 14 h UG
		Biochemie und Molekulare Biomedizin	866	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Molekulare Mikrobiologie	865	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Pflanzenwissenschaften	398	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
422	Umweltforschung	Umweltsystemwissenschaften / Naturwissenschaften-Technologie	550	Bachelor	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Umweltsystemwissenschaften / Naturwissenschaften-Technologie	650	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
441	Physik	Physik	678	Bachelor	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Space Sciences and Earth from Space	225	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
442	Chemie	Chemie	662	Bachelor	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Chemie	862	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Technical Chemistry	491	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium Englischsprachig geführtes Studium Zulassung durch Aufnahmeverfahren gem. § 64 (6) UG
443	Geowissenschaften	Erdwissenschaften	615	Bachelor	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Erdwissenschaften	815	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Geospatial Technologies	806	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
461	Mathematik	Mathematik	321	Bachelor	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium
		Mathematics	394	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium Englischsprachig geführtes Studium Zulassung durch Aufnahmeverfahren gem. § 64 (6) UG
523	Elektronik und Automation	Elektrotechnik-Toningenieur	213	Bachelor	Gemeinsam mit der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz eingerichtetes Studium Eignungsüberprüfung (künstlerisch) durch die KUG
		Elektrotechnik-Toningenieur	413	Master	Gemeinsam mit der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz eingerichtetes Studium
524	Chemie und Verfahrenstechnik	Biotechnology	484	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium Englischsprachig geführtes Studium Zulassung durch Aufnahmeverfahren gem. § 64 (6) UG
		Chemical und Pharmaceutical Engineering	496	Master	Gemeinsam mit der Universität Graz eingerichtetes Studium Englischsprachig geführtes Studium Zulassung durch Aufnahmeverfahren gem. § 64 (6) UG

3. Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ1	SKZ2	Studienart	Anmerkungen
Doktoratsstudium der Naturwissenschaften	791		Doktorat	
Doktoratsstudium der Technischen Wissenschaften	786		Doktorat	
Joint Doctoral Programme Geo-Engineering and Water Management	796	710	Doktorat	In Kooperation mit der University of Maribor, der University of Zagreb und der Budapest University of Technology and Economics

C1.2.4. Kennzahlen im Studienbereich

a) Ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre auf Universitätsebene

Wintersemester 2014	
Studierende [1]	13.314
ord. Studierende	12.777
ao. Studierende	537
Neuzugelassene [1]	2.215
ord. Neuzugelassene	1.941
davon Incoming-Studierendenmobilität	*181*
ao. Neuzugelassene	274
Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien [2]	14.124
Bachelorstudien	10.614
Diplomstudien	244
Masterstudien	3.266
Studienjahr 2013/14	
Studienabschlüsse [3]	2.034
Erstabschlüsse (Bachelor-/Diplomstudien)	1.354
Zweitabschlüsse (Masterstudien)	680
Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer [4]	598
Anteil der Abschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer in %	29,4%
Prüfungsaktive Studien [5]	8.696,0
Bachelorstudien	5.935,0
Diplomstudien	536,5
Masterstudien	2.224,5
Studienabschlussquote [6]	59,5%
Bachelor-/Diplomstudien	54,8%
Masterstudien	72,2%

1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.5
2) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien
3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien
4) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien
5) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6
6) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.10

b) Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene

TU Graz: bei Kooperationsstudien Gesamt-VZÄ der beteiligten Universitäten / 2; alle Richtwerte 25

ISCED-3	ISCED-3-Bezeichnung	Belegte Bachelor-, Diplom- und Master-studien [1] WS 2014	Abschlüsse v. Bachelor-, Diplom- und Master-studien [2] STJ 2013/14	Abschlüsse v. Bachelor-, Diplom- und Master-studien in Toleranz-stud.dauer [3] STJ 2013/14	Prüfungs-aktive Bachelor-, Diplom- und Master-studien [4] STJ 2013/14	VZÄ Profes-sorInnen od. Äquivalente [5] (zum Stichtag 31.12.2014)	Prüfungs-aktive je ProfessorIn oder Äquiva-lente [6]	Richt-wert [7]	Kapazität [8]	Über-/Unter-kapazität [9]
145	Ausbild. v. Lehrkräften mit Fachstudium	240	5	0	-	-	-	-	-	-
421	Biologie und Biochemie	376	59	22	360	13,56	1:27	25	339,0	-20,5
422	Umweltforschung	116	1	1	45	0,48	1:93	25	12,0	-32,5
441	Physik	771	84	24	446	12,10	1:37	25	302,5	-143,0
442	Chemie	596	89	53	305	10,55	1:29	25	263,8	-41,3
443	Geowissenschaften	334	47	16	247	8,91	1:28	25	222,8	-24,3
461	Mathematik	419	46	11	196	6,99	1:28	25	174,8	-21,3
481	Informatik	2.614	308	96	1.389	35,35	1:39	25	883,8	-505,3
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung	2.646	431	99	1.839	50,78	1:36	25	1.269,5	-569,5
522	Elektrizität und Energie	1.915	194	78	1.094	32,08	1:34	25	802,0	-292,0
523	Elektronik und Automation	151	33	6	116	4,85	1:24	25	121,3	5,7
524	Chemie und Verfahrenstechnik	724	78	30	394	10,41	1:38	25	260,3	-133,8
581	Architektur und Städteplanung	1.736	471	81	1.380	28,54	1:48	25	713,5	-666,5
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	1.486	188	81	887	20,78	1:43	25	519,5	-367,5
	Gesamt *	14.124	2.034	598	8.696	235,38	1:37		5.884,5	-2.811,5

1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3
2) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3
3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3
4) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145
5) Daten der Universität auf Basis BidokVUni - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145
6) Prüfungsaktive Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) je ProfessorIn oder Äquivalente - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145
7) zahlenmäßiges Verhältnis von Studierenden zu ProfessorInnen - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145
8) VZÄ ProfessorInnen oder Äquivalente multipliziert mit dem Richtwert - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145
9) Differenz zwischen Kapazität und prüfungsaktiven Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145

Anmerkungen:
Bei gemeinsam eingerichteten Studien sind die gesamten Personalkapazitäten beider Universitäten berücksichtigt und hier die Hälfte davon angegeben, analog wird auch bei den Prüfungsaktiven Studien die Hälfte aller an beiden Universitäten belegten Studien angegeben. Als Richtwert wird – wie bereits in der letzten Leistungsvereinbarung – 25 für alle ISCED-3-Steller herangezogen.

b) ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene

Kapazitätsschätzung gem. BMWFW: nur VZÄ der ProfessorInnen der TU Graz; Richtwerte gem. Vorgaben des Ministeriums

ISCED-3	ISCED-3-Bezeichnung	Belegte Bachelor-, Diplom- und Master-studien [1] WS 2014	Abschlüsse v. Bachelor-, Diplom- und Master-studien [2] STJ 2013/14	Abschlüsse v. Bachelor-, Diplom- und Master-studien in Toleranz-stud.dauer [3] STJ 2013/14	Prüfungs-aktive Bachelor-, Diplom- und Master-studien [4] STJ 2013/14	VZÄ Profes-sorInnen od. Äquivalente [5] (zum Stichtag 31.12.2014)	Prüfungs-aktive je ProfessorIn oder Äquiva-lente [6]	Richt-wert [7]	Kapazität [8]	Über-/Unter-kapazität [9]
145	Ausbild. v. Lehrkräften mit Fachstudium	240	5	0	-	-	-	-	-	-
421	Biologie und Biochemie	376	59	22	360	4,46	1:81	25	111,5	-248
422	Umweltforschung	116	1	1	45	0,96	1:46	25	24,0	-21
441	Physik	771	84	24	446	10,93	1:41	25	273,3	-172
442	Chemie	596	89	53	305	10,75	1:28	25	268,8	-36
443	Geowissenschaften	334	47	16	247	5,52	1:45	25	138,0	-109
461	Mathematik	419	46	11	196	4,45	1:44	25	111,3	-85
481	Informatik	2.614	308	96	1.389	35,35	1:39	25	883,8	-505
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung	2.646	431	99	1.839	50,78	1:36	35	1.777,3	-62
522	Elektrizität und Energie	1.915	194	78	1.094	32,08	1:34	35	1.122,8	29
523	Elektronik und Automation	151	33	6	116	6,04	1:19	35	211,4	96
524	Chemie und Verfahrenstechnik	724	78	30	394	11,06	1:36	35	387,1	-7
581	Architektur und Städteplanung	1.736	471	81	1.380	28,54	1:48	35	998,9	-381
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	1.486	188	81	887	20,78	1:43	35	727,3	-160
	Gesamt *	14.124	2.034	598	8.696	221,7	1:39		7.035,3	-1.661

1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3

2) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3

3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3

4) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145

5) Daten der Universität auf Basis BidokVUni - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145

6) Prüfungsaktive Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) je ProfessorIn oder Äquivalente - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145

7) zahlenmäßiges Verhältnis von Studierenden zu ProfessorInnen - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145

8) VZÄ ProfessorInnen oder Äquivalente multipliziert mit dem Richtwert - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145

9) Differenz zwischen Kapazität und prüfungsaktiven Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) - nach ISCED-3 mit Ausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145

C1.3. Vorhaben im Studienbereich

NAWI Graz *teaching*

Im Bereich NAWI Graz *teaching* erfolgt die Fortführung und Weiterentwicklung (z.B. weitere englische Masterstudien) des interuniversitären NAWI Graz Studienangebots im Linienbetrieb der Universitäten. Die sechs NAWI Graz Bachelor- und zwölf NAWI Graz Masterstudien gem. § 54 (9) UG werden von ca. 4.800 Studierenden genutzt (Stand WS 2014). (Vorhaben zu NAWI Graz *teaching* siehe unter C1.3.3.1)

C1.3.1. Vorhaben zur (Neu-) Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/ EEK sowie EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
C1.3.1.1	Masterstudiengang gemeinsam mit Twente: BioRe-finery Engineer	WS 2017/18	EU Horizon 2020 (FoE: Sustainable Systems)	Projektförderung über EU Projektdauer: Mai 2015 – März 2019)
C1.3.1.2	Masterstudiengang gemeinsam mit Twente: Biores-source Value Chain Manager	WS 2017/18	EU Horizon 2020 (FoE: Sustainable Systems)	Projektförderung über EU Projektdauer: Mai 2015 – März 2019)
C1.3.1.3	Master Advanced Materials Science	WS 2016/17	NAWI Graz	Überführung des existierenden Studiums der TU Graz in ein englischsprachiges NAWI Graz Masterstudium und Erweiterung auf Universität Graz. Durch inter-ne Umschichtungen finanziert.
C1.3.1.4	Master Physics	WS 2017/18	NAWI Graz	Überführung des existierenden Studiums der Universität Graz in ein englischsprachiges NAWI Graz Masterstudium und Erweiterung auf TU Graz. Durch interne Umschichtungen finanziert.
C1.3.1.5	Master Technical Physics	WS 2017/18	NAWI Graz	Überführung des existierenden Studiums der TU Graz in ein englischsprachiges NAWI Graz Masterstudium und Erweiterung auf Universität Graz. Durch inter-ne Umschichtungen finanziert.

C1.3.2. Vorhaben zur Auflassung von Studien

keine

C1.3.3. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
C1.3.3.1	NAWI Graz *teaching*	Fortführung und Weiterentwicklung des NAWI Graz Studienangebots	Laufend: Weiterführung des bestehenden Studienangebots Laufend: Umstellung weiterer NAWI Graz Masterstudien auf Englisch Bis 2017: Start der NAWI Graz MA in Physik 2018: Weiterentwicklung des gesamten NAWI Graz Master-angebots
C1.3.3.2	Lehre 2020	Erarbeitung des Gesamtkonzeptes für die strategische Lehrentwicklung unter Einbeziehung aller relevanten Stakeholder (Stakeholderanalyse; Positionspapier; Workshops; Best-Practice, ...). Festlegung der Vision und Zielformulierungen. Situationsanalyse und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen. Konkretisierung von Maßnahmen für die Handlungsfelder mit Zeitplan, Zuständigkeiten und Budgetierung. Zweck des Konzepts besichert u.a. die Punkte: • Ausgestaltung und systematische Umsetzung hochschuldidaktischer Ausbildung • Entwicklung und Integration innovativer Lehrformen • Qualitätssichernde Maßnahmen • Bereitstellung der technischen Infrastruktur	Strategiekonzept 2016 Ab 2016: gem. didaktische Ausbildung im Rahmen der Steirischen Hochschulkonferenz Laufend Durchführung Evaluierung von ca. ¼ der Studiengänge pro Jahr, bzw. anlassbezogen

C1.3.3.3	Verbesserung der Betreuungsrelation	Durch die Studierendenzunahme in den letzten zehn Jahren um rund 60 % ergibt sich in einzelnen Instituten (insb. im Bachelorbereich) dringender Handlungsbedarf, um die Betreuungsrelation zu verbessern. Es sind zusätzliche Stellen (für Habilitierte und Assistenten/Assistentinnen) zu schaffen. (Siehe Tabelle „Ausgewählte Kennzahlen", S. 47).	2016 - 2018
C1.3.3.4	Lehrtechnologien (E-Learning)	Gemäß der Strategie zu technologiegestütztem Lehren und Lernen an der Technische Universität Graz umfasst der Bereich der Lehrtechnologien folgende konkrete Maßnahmen zur Optimierung des Angebotes: • Ausbau und Weiterentwicklung der bestehenden Informationssysteme zur Begleitung und Unterstützung des Lehrbetriebs • Weitere inhaltliche Umsetzung (internationaler) Lehrinhalte (insbesondere Stärkung des E-Book- und Videobereiches) • Entwicklung erster Einsatzszenarien von Learning Analytics zur Lernunterstützung • Umsetzung eines Universitätslehrganges als Vorzeigeprojekt für die Integration von Medien • Ausbau des Angebotes für den freien Zugang zu Bildung und Wissen • Erweiterung des mediendidaktischen Weiterbildungsangebotes sowohl für Lehrende als auch Studienassistentinnen und -assistenten • Entwicklung des Lehrprofils hinsichtlich des Medieneinsatzes bzw. die Integration von Medienverwendung in die Lehrleistung; Schaffung eines Anreizsystems • Evaluation (qualitativ und quantitativ) der Umsetzung der Strategie im Jahr 2018 zur Vorbereitung der nächsten LV-Periode.	2016 – 2018: Weiterentwicklung der Angebote und Prozesse Ergebnis 2018: Überprüfung und Adaptierung der Strategie
C1.3.3.5	Weiterentwicklung des Welcome Centers	Für die Technische Universität Graz ist die Stärkung der Willkommenskultur (Schwerpunkt des ERA Councils im Jahre 2015) ein großes Anliegen und mit der Einrichtung des Welcome Centers werden neben internationalen Studierenden auch internationale ForscherInnen vor, während und nach dem Aufenthalt an der Technischen Universität Graz umfassend unterstützt. Seit 2014 ist die Technischen Universität Graz auch EURAXESS Contact Point (ECP), um auch auf europäischer Ebene das umfangreiche Unterstützungsangebot für ForscherInnen auf unterschiedlichen Ebenen (First Stage Researcher, Recognised Researcher, Established Researcher, Leading Researcher) sichtbar zu machen.	2016 - 2018

C1.3.4. Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
C1.3.4.1	Strateg. Projekt „Internationalisierung" englischsprachige Masterprogramme	Im Rahmen der englischen Masterstudien soll eine outgoing Studierendenmobilität (auch kurze Aufenthalte: Intensivkurse, Summer Schools, Internships bei ausländischen Firmen, etc.) gesichert werden. Das Angebot von gemeinsamen Mobilitätsprogrammen mit internationalen Universitäten muss hierzu weiter auf- und ausgebaut werden. Wichtiger Bestandteil ist auch die Mobilität der Forschenden und Lehrenden. Ein wesentlicher Anteil der Masterstudien soll bis 2018 in Englisch abgehalten werden. Die vollständige Umsetzung des Projekts wird auch diese LV-Periode in Anspruch nehmen. Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Masterstudien müssen eingeführt werden.	2016 - 2018
C1.3.4.2	Outgoing-Studierenden-mobilität	• Bereitstellung von Studienplätzen für outgoing Studierende • Stärkung der Universitätskooperationen und der Zusammenarbeit • Ausbau von gemeinsamen Lehrveranstaltungsangeboten mit internationalen Universitäten • eine genaue Abstimmung der Studienrichtungen mit den internationalen Universitäten • gezielte Bewirtschaftung von verfügbaren Studienplätzen im Ausland • zusätzliche Förderung der Studierenden durch Firmenstipendien • Erhöhen der Wertigkeit eines Auslandsstudiums; Begleitmaßnahmen zum Auslandsstudium • Einführung von Intercultural Trainings für incoming und outgoing Studierende • Abbau von Mobilitätshindernissen durch großzügige und vereinfachte Anerkennung von Lehrveranstaltungen • gemeinsame Studienprogramme mit ausgewählten Partnern im EU Raum und außereuropäischen Partnern	2016 - 2018
C1.3.4.3	Incoming-Studierenden-mobilität	• Verpflichtende Intercultural Awareness Sessions für Incoming-Studierende • Einführung einer Qualitätssicherung von Deutsch- oder Englischkenntnissen • Erhöhung des Lehrveranstaltungsangebots/ Studienangebots in englischer Sprache • Orientierungsveranstaltungen	2016 - 2018
C1.3.4.4	Joint Degree Programm	Gemeinsame Durchführung mit internationalen Universitäten. Eine Richtlinie und Leitfaden zur Einführung neuer Joint Degree Programme steht nun zur Verfügung.	2016 - 2018
C1.3.4.5	Steigerung Mobilität	Im Sinne der Zunahme von Mobilität werden Studierende angehalten, ihre Abschlussarbeiten im Ausland zu verfassen, Summer Schools zu absolvieren, Internships bei ausländischen Firmen zu absolvieren und ähnliche Aktivitäten zu intensivieren. Die TU Graz unterstützt dies bspw. durch gewidmete Stipendien und weitere Fördermaßnahmen.	2016 - 2018
C1.3.4.6	Sprachkompetenz-entwicklung der Studierenden	Das Angebot von Masterstudien in englischer Sprache und die Förderung der Mobilitätsbereitschaft von Studierenden erfordert ein entsprechendes Angebot an unterstützender Sprachausbildung. Daher werden auf breiter Basis Lehrveranstaltungen zur Festigung und Erweiterung der bestehenden Englischkenntnisse kostenlos angeboten, sowie eine Grundausbildung in den wichtigsten Sprachen, die die Studierenden für ihre Mobilität benötigen (siehe dazu auch Vorhaben A4.4.3).	2016 - 2018

C1.3.5. Vorhaben zur Festlegung der Anzahl an Studienplätzen für Studienanfängerinnen und -anfänger ab dem WS 2016/2017 in zugangsgeregelten Fächern

Festlegung der Anzahl der Studienplätze gemäß § 14 h				
Studienfeld (ISCED)	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studienfeld	Kennzahl/ Studium	Durchschnittliche Incoming-Studierende im Zeitraum STJ 2007/08 bis 2011/12	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studium
Architektur und Städteplanung	390	243/Architektur	60	330
Informatik	140 120 120	521/Informatik 524/Softwareentwicklung -Wirtschaft 211/Telematik	11 3 4	129 117 116
Biologie und Biochemie	TU Graz: 110* *Anteil an NAWI-Graz-Studium	665/Molekularbiologie	4	106

C1.4. Ziele im Studienbereich

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
C1.4_Z1	Stabilisierung der Betreuungssituation	Neue Stellen 2016-2018: • ProfessorInnen • Laufbahnstellen • AssistentInnen	-	0 1 5	0 1 8	1 1 10
C1.4_Z2	Englischsprachige Masterstudien	Anzahl	4	9	12	15
C1.4_Z3	Online-(Weiterbildungs-) Lehrveranstaltungen	Anzahl	0	1	3	6
C1.4_Z4	NAWI Graz *teaching*	Anzahl gemeinsamer Masterstudien	12	13	14	15
C1.4_Z5	Mobilität Studierende (outgoing)	Steigerung Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (WIBI 2.A.8)	STJ 2013/14 236	250	260	270
C1.4_Z6	Mobilität Studierende (incoming)	Steigerung Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (WIBI 2.A.9)	STJ 2013/14 329	335	340	350

C1.5. Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

C1.5.1. Organisationsform mit Bezug zum Entwicklungsplan

Die TU Graz bietet mit WS 2015/16 die Unterrichtsfächer Informatik und Darstellende Geometrie im Rahmen des gemeinsamen Curriculums des Lehrverbunds Süd-Ost an und erbringt umfangreiche Lehrleistungen mit Mathematik, Physik und Chemie für andere im Rahmen des Verbunds angebotene Unterrichtsfächer. Der Kooperationsvertrag zwischen den teilnehmenden Institutionen, der die Rechte und Pflichten der Kooperationspartner sowie die finanzielle Gebarung und die Zuständigkeit in Studienangelegenheiten festlegt, muss noch abgeschlossen werden. Zudem sind die Lehrveranstaltungsnummern zu ändern sowie neue Matrikelnummern einzuführen.

C1.5.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

1. Verzeichnis der als Lehramt eingerichteten Studien (Stand: WS 2015/16)

ISCED	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
145	UF Darstellende Geometrie	405	Lehramt	
145	UF Informatik	414	Lehramt	

2. Ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene in den Lehramtsstudien

	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien [1]		Abschlüsse von Bachelor-, Diplom und Masterstudien [2]		Abschlüsse von Diplom- und Masterstudien in Toleranzstudiendauer [3]
	Wintersemester 2014		Studienjahr 2013/14		Studienjahr 2013/14
Unterrichtsfach	Erstfach	Zweitfach	Erstfach	Zweitfach	
UF Darstellende Geometrie	33	24	3	0	0
UF Informatik	207	123	2	0	0
Gesamt	240	147	5	0	0

1) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien; inkl. Zweitfach
2) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien; inkl. Zweitfach
3) Auf Grundlage von Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien

C1.5.3. Vorhaben im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilenstein zur Umsetzung
C1.5.3.1	Mitwirkung in der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu	Im Bereich Informatik sowie Darstellende Geometrie ist die TU Graz direkt beteiligt. In den übrigen Angeboten erbringt die TU Graz umfangreiche Servicelehre.	2016 - 2018
C1.5.3.2	Pädagoginnen- und Pädogogenbildung Neu - administrative Vorhaben	Abschluss des Kooperationsvertrags zwischen den beteiligten Institutionen, Änderung der Lehrveranstaltungsnummern sowie der Matrikelnummern.	2016

C2. Weiterbildung

C2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Verankerung der Weiterbildung als Kernaufgabe der Universitäten im UG und der damit verbundene Auftrag zur Umsetzung des lebenslangen Lernens auf universitärer Ebene wird von der TU Graz seit Jahren, mit besonderem Fokus auf die Entwicklung von Universitätslehrgängen und koordiniert durch die Service-Einrichtung „Life Long Learning", intensiv betrieben. Die Universitätslehrgänge bauen auf Forschung und Lehre der TU Graz auf und sind Nischenprogramme zur Spezialisierung im technischen Bereich, welche in dieser Form eine echte Innovation darstellen und zumindest europaweit einzigartig sind.

Im Einklang mit der Internationalisierungsstrategie der TU Graz (EP 2015plus S. 49, 50) werden zunehmend englischsprachige ULG angeboten. Dieser Trend wird fortgesetzt, wobei die zukünftigen Aktivitäten in der Weiterbildung eng mit dem geplanten Strategischen Projekt „Lehre 2020" der TU Graz (EP 2015plus, Kapitel 3.2.3, S. 57) abgestimmt werden.

Gemäß dem Ziel der letzten Jahre, die erfolgreichen „Bildungspartnerschaften" auszubauen, wird neben den Universitätslehrgängen sukzessive ein Seminar- und Kursprogramm mit Fokus auf Kooperationen mit Unternehmen aufgebaut. Begleitend wird auf die Weiterentwicklung von Qualitätssicherung und Entwicklung fokussiert. TU Graz LLL war bereits in den letzten Jahren zudem an einschlägigen Projekten der AQA bzw. AQ Austria beteiligt, aktuell am 2015 laufenden Projekt „Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen".

C2.2. Darstellung der Leistungen im Weiterbildungsbereich

1. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2015/2016)

Die Universitätslehrgänge der TU Graz werden berufsbegleitend angeboten und sind kostenpflichtig. Ein Programm wird durchgeführt, wenn es laut Break-Even-Berechnung kostendeckend abgehalten werden kann (Lehre, Organisation, Sachkosten). Siehe auch EP 2015plus, S. 26.

- Cleanroom Engineer, Akadem. geprüft
- Nachhaltiges Bauen, Zertifikat bzw. MEng
- NATM Engineering, Akadem. geprüft bzw. MEng
- Paper and Pulp Technology, Akadem. gepr.
- Reinraumtechnik, MEng
- Space Tech, MEng
- Traffic Accident Research, MEng
- Traffic Accident Research-Aviation Safety, MEng
- Wasserkraft, Akadem. geprüft bzw. MEng

C2.3. Vorhaben zur Weiterbildung

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	SKZ	Erforderlicher Ressourceneinsatz
Zwei neue Universitätslehrgänge: Die thematische Ausrichtung der ULG befindet sich derzeit im Stadium der Abklärung.	EP 2015plus, S. 30 und S. 50	Noch nicht vorhanden	

2. Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen

→ keine vorgesehen

3. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
C2.3.3.1	Mitwirkung am strategischen Projekt „Lehre 2020“ (EP 2015plus S. 57)	Mitwirkung an den Vorhaben • Lehrqualifikation • Lehrreputation • Lehrinnovation • Unterstützung von lebenslangem Lernen	2016 - 2018
C2.3.3.2	Weiterführung der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bereich ULG (EP 2015plus S. 31)	Das bereits in der vergangenen Leistungsvereinbarung begonnene Vorhaben der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung soll weiter ausgebaut werden und die Aktivitäten in der Weiterbildung zukünftig kontinuierlich begleiten. Auch das ist Teil von „Lehre 2020“.	2016 – 2018: Weiterentwicklung von Prozessen und Dokumenten Ergebnis 2018: ULG-Richtlinie und Mustercurriculum NEU

C2.4. Ziel zur Weiterbildung

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
C2.4_Z1	Weiterentwicklung des Portfolios	Anzahl der Universitätslehrgänge	11	12	13	14

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Vielzahl an nationalen und internationalen Kooperationen der TU Graz mit Forschungseinrichtungen sowie Industrie und Wirtschaftspartnern ist in der **Wissensbilanz 2014 und dem Entwicklungsplan 2015plus** (Kap. 2.10) näher ausgeführt; hier werden nur Vorhaben mit besonderen Aktivitäten innerhalb der LV-Periode angeführt.

D1.2. Nationale Kooperationen

D1.2.1. NAWI Graz *mit neuen Schwerpunkten*

Präambel

Ab 2016 startet mit der Überführung vom Projekt- in den Linienbetrieb eine neue Ära für NAWI Graz: Die interuniversitäre Kooperation wird damit in den Regelbetrieb beider Universitäten integriert.
Kernthemen von NAWI Graz sind weiterhin:

- NAWI Graz organisation
- NAWI Graz teaching
- NAWI Graz research

NAWI Graz *organisation*

Mit Implementierung der neuen Organisationsstruktur wird mit dem NAWI Graz-Steering Committee ein neues Leitungsgremium eingerichtet, das sich aus den jeweiligen FachdekanInnen bzw. FunktionsträgerInnen zusammensetzt. Dadurch ist einerseits gewährleistet, dass sämtliche Entscheidungen in der Linie getroffen werden, und andererseits auch die Abstimmung über die Universitäten und Fachbereiche hinweg gegeben ist. Details dazu finden sich im Masterplan NAWI Graz 2020.

NAWI Graz *teaching (Siehe C1.3.)*

NAWI Graz *research*

Ausgehend von der Integration in den Linienbetrieb und aufbauend auf den Masterplan NAWI Graz 2020 soll NAWI Graz in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 mit einer gezielten Schwerpunktsetzung im Bereich der gemeinsamen Forschung weiter gestärkt und ausgebaut werden. Im Rahmen von NAWI Graz research werden folgende Vorhaben umgesetzt, die zum einen die Weiterführung bestehender und zum anderen die Umsetzung neuer Projekte sind:

- Besetzung von Professuren: Gemeinsame Abwicklung von Berufungsverfahren sowie gemeinsame Bestellung von ProfessorInnen

- Infrastruktur: Stärkung bestehender und Schaffung neuer interuniversitärer Central Labs/Core Facilities
- Stärkung bestehender und Schaffung neuer interuniversitärer Research Units entsprechend den definierten Forschungsfeldern
- Weiterentwicklung des interuniversitären Musterdepartments „Geosciences"
- Verstärkte interuniversitäre Zusammenarbeit der Fachbereiche Physik

D1.2.1. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D1.2.1.1	NAWI Graz Masterplan 2020 (NAWI Graz *organisation*)	Schrittweise Implementierung des Masterplans NAWI Graz 2020 durch Umstellung vom Projekt- in den Linienbetrieb Prüfung einer Ausdehnung der weitergehenden institutionellen Zusammenführung des Fachbereiches Physik (nach dem Musterdepartment GeoSciences)	2016: Start der Implementierung 2016: Konstituierung des NAWI Graz Steering Commitees 2016: Workshop (Physik) unter Mitwirkung des BMWFW 2018: Evaluierung des interuniversitären Musterdepartments GeoSciences 2018: Entscheidung über den strukturellen Rahmen
D1.2.1.2	NAWI Graz *research*	Implementierung neuer, zukunftsweisender Forschungsfelder in den bestehenden Forschungsprofilen Gemeinsame Bestellung von NAWI Graz Fulbright ProfessorInnen	2016 - 2018
D1.2.1.3	NAWI Graz *teaching*	Fortführung und Weiterentwicklung des NAWI Graz Studienangebots	Siehe Kapitel C1.3.

D1.2.1. Ziele

Nr.	Ziele	Indikator	Augangswert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
D1.2.1._Z1	NAWI Graz *research* Central Labs/Core Facilities	Anzahl neuer Central Labs/Core Facilities (kumulativ)	5	5	6	6
D1.2.1._Z2	NAWI Graz *research* Gemeinsame Professuren	Anzahl ProfessorInnen	10	11	12	13

Gemeinsame Masterstudien Siehe C1.4.

D1.2.2. BioTechMed-Graz

Mit dem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Kooperationsprojekt BioTechMed-Graz verfolgen die drei Partneruniversitäten – die Karl-Franzens-Universität Graz, die Medizinische Universität Graz und die Technische Universität Graz - das Ziel, ihre Kompetenzen in den vier großen gemeinsamen Forschungsthemen „Molekulare Biomedizin", „Neurowissenschaften", „Pharmazeutische und Medizinische Technologie" sowie „Quantitative Biomedizin und Modellierung" durch Schaffung einer

kooperativen Plattform zu ergänzen, zu bündeln und sie so deutlicher aber auch identifizierbarer für die Wissenschaft, Industrie und Politik zu machen. BioTechMed-Graz ist der wesentliche Kristallisationspunkt für Überschneidungen der zuvor genannten Disziplinen und verfolgt dabei ein Kooperationsmodell mit österreichischem Alleinstellungsmerkmal im Wachstumsmarkt Gesundheit.

Nach der erfolgreichen dreijährigen Aufbauphase von BioTechMed-Graz soll das Erreichte konsolidiert und weiter ausgebaut werden. Folgende Vorhaben sind in der LV Periode 2016-2018 geplant:

Bereits begonnene und erfolgreiche Initativen sollen weitergeführt werden (gemeinsame §99-UG Professuren; Förderung von PostDocs im Rahmen von kooperativen Forschungsprojekten, Exzellenzunterstützung, gemeinsame strategische Infrastruktur, Kooperation mit außeruniversitären Partnern am Standort, etc.). Um nach erfolgter Aufbauphase eine effiziente Führung und Optimierung der Prozesse langfristig sicherzustellen, wird die Governance und Organisationsstruktur von BioTechMed-Graz angepasst werden. Unter Einbindung der neuen ProfessorInnen soll ein gemeinsames BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm installiert werden, das die nachhaltige Entwicklung einer interuniversitären BioTechMed Community unterstützt. Zur Förderung der Jung-Forschenden sollen neue Formate (Idea Grants, Young Investigators Program) entwickelt werden. Zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung wird ein weiterer Schwerpunkt die Internationalisierung sein (Incoming, Outgoing researchers; Kooperation mit internationalen Forschungsverbünden). Ein Pilotprojekt (unter der Einbeziehung anderer europäischer und österreichischer Entwicklungen) zum integrierten Forschungsdatenmanagement zwischen diesen drei Universitäten wird umgesetzt werden.

D1.2.2. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D1.2.2.1	BioTechMed-Graz	Fortführung der gemeinsamen Professuren, der PostDocs, der gemeinsam betriebenen Forschungsinfrastruktur; Neue Organisation und Governance; Etablierung eines gemeinsamen BioTechMed-Graz Doktoratsprogramms; Maßnahmen zur Förderung und Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses; Internationalisierung sowie Kooperation mit internationalen Forschungsverbünden; Umsetzung eines Pilotprojektes zum integrierten Forschungsdatenmanagement.	2016: Umsetzung der neuen Governancestruktur 2017: Aufbau eines BioTech-Med Doktoratsprogramms; Umsetzung neuer Formate für Jungforschende bis 2018: Aufbau eines integrierten Forschungsdatenmanagements zwischen den drei Universitäten

D1.2.2. Ziel

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangs-wert 2014	Ziel-Wert		
				2016	2017	2018
D1.2.2 _Z1	BioTechMed-Graz Doktorats-programm	Anzahl der gemeinsamen DoktorandInnen	-		12	12

D1.2.3. Hochleistungsrechnen – Teilnahme am VSC und lokale Reinvestitionen

Die dritte Ausbaustufe (VSC-3) steht seit März 2015 im vollen Umfang zur Verfügung. Dafür hat die TU Graz Mittel der vergangenen Leistungsvereinbarung investiert. Mit der vereinbarten Teilnahme am VSC sind ab 2016 die jährlich anfallenden Betriebskosten abzudecken.

Die Detail-Planung der weiteren Ausbaustufe VSC-4 soll im Sommer 2015 starten. Die Inbetriebnahme des VSC-4 soll 2017 erfolgen.
Der VSC beruht auf einer Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur. Für die weiteren Partner gilt die TU Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten des West-Verbundes (Innsbruck, Salzburg, Linz). Die Nutzung des VSC soll für weitere interessierte Universitäten, wie etwa die Medizinuniversität Wien oder die Universität Bozen ermöglicht werden, wobei die entsprechenden Modalitäten noch zu verhandeln sind. Die Infrastrukturinvestitionen (insbesondere die Auswahl der Rechnerarchitekturen) in VSC und MACH sollen im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept einander abgestimmt ergänzen.
Die erfolgreiche VSC-Initiative fußt bisher zu 15,7 % auf Mitteln der TU Graz und soll in diesem Sinne unterstützt und fortgeführt werden. Daher sind in dieser Leistungsperiode zusätzlich Mittel für die Investition in die Ausbaustufe VSC-4 vorzusehen.

Für die lokale Infrastruktur in Graz wurde Ende 2014 eine Erweiterung des gemeinsam mit der Universität Graz genutzten Systems von der TU Graz angeschafft, um den gestiegenen Bedarf der Forschenden an pre- und post-processing Rechenressourcen, datenintensiven Simulationsprojekten und Softwareentwicklungen erfüllen zu können. Zugleich wurde in kommerzielle Softwarelizenzen investiert, die nun auch von der TU Graz am VSC genutzt werden können. Eine Reinvestition in die lokale Infrastruktur in Graz ist ebenfalls notwendig und von den Partnern vorgesehen (Facility Süd). Dieses System wird im Wechsel an der TU Graz und der Universität Graz unterhalten, um die lokalen Betriebs- und Personalkosten gleichmäßig auf die Hauptnutzer zu verteilen.

D1.2.3. Vorhaben

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D1.2.3.1	Vienna Scientific Cluster	Der VSC beruht auf einer Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur. Für die weiteren Partner gilt die TU Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region. VSC 3 Betrieb und Personalkosten, VSC 4 Investitionsanteil und Betrieb	 2016 - 2018 2017 - 2018

D1.2.3.2	Lokale Infrastruktur	Eine Reinvestition in die lokale Infrastruktur in Graz ist notwendig und von den Partnern vorgesehen (Facility Süd). Dieses System wird im Wechsel an der TU Graz und der Universität Graz unterhalten, um die lokalen Betriebs- und Personalkosten gleichmäßig auf die Hauptnutzer zu verteilen.	2017 - 2018

D1.2.4. Vorhaben Disaster Competence Network Austria (DCNA)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D1.2.4.1	Disaster Competence Network Austria (DCNA) (Umsetzung geplant im Rahmen der HRSM-Ausschreibung)	Aufbau Plattform zum Krisen- und Katastrophenmanagement zwischen Katastrophenmanagement. Das DCNA sieht sich als Kooperationsplattform zum Thema Krisen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ebenso als der akademische Ansprech- und Kooperationspartner von Hilfs- und Einsatzorganisationen und von Ministerien bzw. ministeriell gegründeten Plattformen und Initiativen. Ziel ist die Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis durch gemeinsam und im Verbund mit den unterschiedlichsten Stakeholdern durchgeführten kooperativen Forschungs- und Bildungsaktivitäten. Diese Aktivitäten ergänzend bzw. unterstützend liegt der Fokus der Zusammenarbeit auf der gemeinsamen Nutzung bestehender Infrastruktur, auf der Konzeption gemeinsamer Doktorats-initiativen, auf der Wissensvermittlung und Sensibilisierung bzgl. DCNA-Themen für Kinder und Jugendliche sowie auf der stärkeren Integration von Gender und Diversity-Aspekten in krisen- und katastrophenmanagement-bezogenen Forschungs- und Lehraktivitäten.	2016: Gründung Verein und Aufbau jeweils einer Koordinationsstelle an TU Graz und BOKU; Beginn der Forschungs- und Lehraktivitäten 2017: Themenbereiche Gender und Diversity im Naturgefahrenmanagement integrieren; Disaster Network Day 2018: Disaster Network Day

D1.2.5. Allianz Nachhaltige Universität

Die Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich hat sich im Februar 2012 als informeller und offener Zusammenschluss von aktuell neun österreichischen Universitäten gebildet.

In der LV-Periode 2016-2018 ist die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie vorgesehen.

D1.2.6. „Complexity Science Hub“ Wien – Singapore

Die ständig zunehmende Vernetzung von Menschen, Institutionen, Rechnern, Märkten, durch soziale Medien und komplexe Computersysteme führt zu systemischen Risiken, die derzeit wissenschaftlich nicht ausreichend verstanden sind. An dieser Stelle knüpft eine gemeinsame Initiative von AIT, der

Medizinischen Universität Wien, der Technischen Universitäten Wien und Graz, IIASA und Nanyang Technological University Singapore an, deren Ziel darin besteht, in Wien ein Zentrum für Complexity Science zu etablieren. Damit sollen vorhandene Initiativen gebündelt, koordiniert und verstärkt werden. Das strategische Interesse der Technischen Universitäten ergibt sich aus den in beiden Universitäten vorhandenen Schwerpunkten zu „Smart City" und „Cyber Physical Systems" (Industrie 4.0), der Expertise in „Big Data" und dem mit der gemeinsamen Initiative geförderten synergetischen Aufbau von Kompetenzen in diesen Forschungsfeldern, der letztlich die Profilbildung in den Häusern unterstützt.

D1.2.7. Kunstwissenschaften „KUWI"

In Kooperation der Karl Franzens Universität mit der Kunstuniversität Graz und der Technischen Universität Graz werden unter Einbindung außeruniversitärer PartnerInnen (z.B. Universalmuseum Joanneum) die Kunstwissenschaften deutlich intensiver in Forschung und Lehre kooperieren. Die Zielsetzung besteht darin, in Forschung und Lehre Synergien und Kompetenzen optimal zu nutzen und die Methodenvielfalt zu stärken.

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D1.2.7.1	KUWI Graz	Intensivierung der Kooperation in den Kunstwissenschaften am Standort Graz	Laufend: Weiterführung gemeinsame Curriculakommission mit Kunstuniversität Graz im Bereich Musikologie 2016: Jeweils mindestens 1 gemeinsame Lehrveranstaltung pro Jahr 2017: Vorbereitung einer gemeinsamen Ausstellung und Einreichung eines gemeinsamen Forschungsantrags 2018: Vorbereitung / Überprüfung der Möglichkeiten für ein gemeinsames Master Studium analog NAWI Graz

D2. Spezifische Bereiche

D2.1. Bibliotheken

D2.1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Initiativen der Universitätsbibliothek gehen einerseits in den Ausbau und die Erweiterung des bestehenden Angebots an elektronischen Ressourcen und anderseits verstärkt in regionale und nationale Kooperationen um dieserart Einsparungspotentiale zu nutzen und für die Forschenden und Studierenden optimale Bedingungen zu schaffen (vgl. Entwicklungsplan 2015plus, S. 94 f.).

Die TU Graz ist aktives Mitglied beim Open Access Network Austria (OANA). Die bestehenden Aktivitäten „zum goldenen Weg" (also die primäre Veröffentlichung in einem Open Access Medium) werden weitergeführt und der Aufbau eines Repositoriums für „Zweitpublikationen", des sogenannten „grünen Weges" (Parallelveröffentlichung oder Selbstarchivierung auf privaten Homepages, Institutshomepages oder auf Dokumentenservern), wird realisiert werden. (vgl. EP 2015plus, S. 95). 2015 hat die TU Graz die „Berliner Erklärung" als Bekenntnis zur freien Informationsversorgung unterzeichnet.

D2.1.2. Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung des Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D2.1.2.1	Digitale Bibliothek	Die Optimierung und Sicherung des Zugangs sowie die Integration des gesamten Angebots als „one stop shop" mit Hilfe einer Suchmaschine ermöglicht die einfache Informationssuche. Durch das geänderte Nutzerverhalten, vor allem der Studierenden, soll der Zugriff auch auf mobile Anwendungen ausgedehnt werden.	2016 - 2018
D2.1.2.2	Bibliotheksverwaltungs-system	Dem Bibliotheksverwaltungssystem Aleph 500 fehlen Funktionalitäten zur Abdeckung der neuen Einsatzbereiche bzw. Anforderungen. Daher soll ein Konzept für ein System erarbeitet werden, das nicht nur dabei hilft, die bisherigen administrativen Prozesse effizient abzuwickeln, sondern auf die zusätzlichen Bedürfnisse und zukünftigen Entwicklungen flexibel reagieren kann (geänderte Geschäfts- und Arbeitsprozesse durch den Umstieg auf ein internationales Regelwerk Resource Description & Access RDA).	2016 - 2018
D2.1.2.3	Open Access Plattform	Bereits seit Jahren bestehende „Open Access Aktivitäten" weiterführen (JUCS, BiomedCentral, RSC, ECS, Mitarbeit bei OANA); als OA-Office für die gesamte TU Graz fungieren; Unterstützung der Forschenden zur Erfüllung der Forderung nach Open Access bei geförderten Projektanträgen; Evaluierung neuer OA-Geschäftsmodelle; Verstärkung der regionalen interuniversitären Kooperationen im Bereich OA; „grüne" Publikationen von TU Graz Forschenden archivieren und leicht zugänglich machen.	2016 - 2018

D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalität

D2.2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Seit vielen Jahren werden sämtliche Austauschprogramme und Mobilitätsmaßnahmen für Studierende und MitarbeiterInnen über das Büro für Internationale Beziehungen entwickelt und abgewickelt. Das Büro beschäftigt sich zudem intensiv mit der strategischen Ausrichtung der „Internationalisierung" an der TU Graz und betreut sämtliche Aspekte der internationalen Mobilität, wie z.B. Mobilitätsprogramme für Studierende, Fördermaßnahmen für MitarbeiterInnen, gemeinsame Lehre und Studien mit internationalen PartnerInnen, Bologna Prozess, Intercultural Awareness Sessions, Kooperationen (inkl. Verträge). Außerdem wurde im Büro für Internationale Beziehungen mit April 2014 ein Welcome Center als zentrale Beratungs- und Servicestelle, eingerichtet, um auch internationale Studierende, Mitarbeitende und Gäste der TU Graz, die nicht im Rahmen von Mobilitätsprogrammen an die TU Graz kommen, betreuen zu können. (Vgl. auch B5.2., S. 38; C1.1. S. 41; C1.3.3.5, S. 51 bzw. C1.3.4., S. 52)

D2.2.2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhaben	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D2.2.2.1	Weiterentwicklung des Welcome Centers	Erweiterung des bestehenden Angebotes: Veranstaltungen, Checklisten, Kooperationen, Knowledge-Transfer, Definition von Arbeitsabläufen, Qualitätssicherung, Fremdenrechtsexpertise, etc.	2016 - 2018
D2.2.2.2	Rankingprojekt	Basierend auf den Ergebnissen des strategischen Projektes „Optimierung der internationalen Rankingpräsenz" und des interuniversitären Kooperationsprojektes „Österreichische Universitäten und Universitätsrankings", sind parallel zu der auf uniko-Ebene eingerichteten interuniversitären Arbeitsgruppe folgende Vorhaben an der TU Graz geplant: - Verbesserung der Datenqualität in der internen und den externen rankingrelevanten Datenbanken (Scopus, Web of Science, TU Graz Veröffentlichungsdatenbank) Implementierung eines systematischen Managements der Rankingpräsenz (z.B. Prozess für aktive Rankingteilnahmen, Ergebnismonitoring, Benchmarking, internes Informationsmaterial)	2016: Richtlinie Affiliation implementiert 2017: PURE und ORCID im Regelbetrieb 2018: Management im Regelbetrieb

D2.3. Die unternehmerische Universität

D2.3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Unter Bezugnahme auf die Begrifflichkeiten im „HEInnovate Self-Assessment Tool for Entrepreneurial HEIs" fokussiert die TU Graz ihre zukünftigen Anstrengungen auf die Bereiche „Entrepreneurship Development in Teaching and Learning", „Pathways for Entrepreneurs" sowie „Organisational Capacity". Im Mittelpunkt stehen Qualifizierungs- und Beratungsleistungen sowie Infrastrukturange-

bote für alle TU Graz-Angehörigen (Studierende, DoktorandInnen, Bedienstete und Alumni), um sie zu unternehmerischem Denken und Handeln zu motivieren und zu ermächtigen, sei es als (zukünftige) Schlüsselkraft in der Wirtschaft oder als selbständige UnternehmensgründerInnen.

In Absprache mit der Universität Graz bietet die TU Graz jeweils in ihren Kerngebieten – wie im Kapitel A unter b) Entrepreneurial University kurz umrissen - ein Bündel an Aktivitäten an. Die TU Graz ist stark auf der Innovations- und Prozessebene positioniert, während die Universität Graz eine besondere Stärke im Bereich der Bewusstmachung (Awareness) hat.

Zur Darstellung und Koordination der gemeinsamen Aktivitäten soll künftig eine Plattform ("ST-E-P", Styrian Entrepreneurship Platform) positioniert werden, die gezielte gemeinsame Aktivitäten in Abstimmung mit der Industrie bzw. der Wirtschaft koordinieren bzw. neu ausarbeiten könnte.
Die angestrebte Erweiterung des Science Park, ggf. um ein Inkubatorcenter der ESA European Space Agency, wird zu einer Verbreiterung des Gründungspotenzials und internationaler Sichtbarkeit beitragen, gleichzeitig soll die erfolgreiche und breite Beteiligung der TU Graz im COMET-Programm verstärkt für Aktivitäten im Bereich Entrepreneurship genutzt werden.

D2.3.2. Vorhaben zur unternehmerischen Universität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D2.3.2.1	Entrepreneurial Skills in Lehre und Weiterbildung (Entrepreneurship Development in Teaching and Learning)	• Basis-Ausbildung Wirtschaftskompetenz für TechnikerInnen und NaturwissenschaftlerInnen (Technoökonomie) • stärkere Verankerung der Themen Unternehmerisches Denken und Unternehmerische Selbständigkeit in der Lehre • Mentoring Studierender bei gründungsrelevanten Ideen aus Masterarbeiten und Dissertationen • WKO Unternehmerkurse für TU Graz-Angehörige	2016 - 2018
D2.3.2.2	Entwicklung der Studierendenteams (Entrepreneurship Development in Teaching and Learning)	Aufbau einer strukturierten Unterstützung der erfolgreichen TU Graz - Studierendenteams hinsichtlich Finanzierung, Qualifizierungsangebote (z.B. business planning für Schlüsselkräfte der Studierendenteams), Öffentlichkeitsarbeit, social responsible entrepreneurship, Recruiting.	2016 - 2018
D2.3.2.3	Ausbau eines gründungsfördernden Umfelds (Pathways for Entrepreneurs)	• Weiterentwicklung des Science Park Graz (AplusB-Zentrum), u.a. ESA – Incubator (geplante Kooperation mit ESA BIC) • Konzeptstudie für Innovationszentrum am TU Graz Campus mit gemeinsam genutzter Forschungsinfrastruktur im Bereich SES³ Sustainable Energy Systems, nach dem Vorbild Kennispark Twente, Lindholmen Science Park, Manchester Science Park • Unterstützung von Spin-Off-Aktivitäten bei KIC-Beteiligungen der TU Graz (Knowledge Innovation Communities) • Awareness-Formate z.B. Innovationsmarathon, Ideenwettbewerbe	2016 - 2018

D2.3.2.4	Ausbau zentraler Services für Wirtschafts-Wissenschafts-Kooperationen (Organisational Capacity)	• Konzeption und Umsetzungssupport für Forschungsinfrastrukturvorhaben mit Unternehmen, Stiftungsprofessuren und flankierende Aktivitäten (Stipendienprogramme, Preise) • Key account management für strategische Wirtschaftspartner • Prospective partners management, um Kooperationen mit ausgewählten Schlüsselunternehmen zu vertiefen	2016 - 2018
D2.3.2.5	COMET-Beteiligungen (Organisational Capacity)	Siehe B1.2.6	

D2.4. Change Management

D2.4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die in A1c) beschriebene Einführung von Change Management an der TU Graz durch das neu geschaffene Vizerektorat „Kommunikation und Change Management" soll auf verschiedenen Ebenen erfolgen.

- Prozessebene:

  Im Vordergrund steht hier die **Effizienzsteigerung von Verwaltungsprozessen**, wobei ein wichtiger Prozess als Pilotprojekt für den Change Management Ansatz ausgewählt wird. Der Nutzen ist in der zeitlichen Entlastung der WissenschaftlerInnen zu sehen, wodurch mehr Raum für die Kernaufgaben frei wird.

- Strategie- und Strukturebene:

  Verschiedene Themen bieten sich auf dieser Ebene an bei denen durch den Einsatz des Change Management Ansatzes eine nachhaltige Veränderung positiv unterstützt werden kann. Beispielsweise ist die Steigerung der internen Kommunikationszufriedenheit zu nennen. Der erwartete Nutzen wäre die Verkürzung von Entscheidungsprozessen und eine Effizienzsteigerung in der Durchführung von Entscheidungen. Aber auch mögliche Veränderungen, die die Verbesserung von Kennzahlen wie Mobilität, Diversität, Studiendauer etc. zum Ziel haben, können durch den Einbezug von Change Management effizienter umgesetzt werden. Die thematische Auswahl erfolgt im Rahmen des strategischen Projektes „Change Management".

- Change Management Architektur:

  Auf Basis der Erfahrungen der Pilotprojekte auf den verschiedenen Ebenen wird ein Methodenset erarbeitet, das den Kulturwandel zu einem partizipativen Change an der TU Graz unterstützt. Dadurch wird es ermöglicht nach einer Zeit der Anschubfinanzierung die Maßnahme in die Linie zu integrieren.

D2.4.2. Vorhaben zu Change Management

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
D2.4.2.1	Change Management Prozessebene	• Effizienzsteigerung Verwaltungsprozesse Ziel: Vereinfachung • Nutzen WissenschaftlerInnen: Zeitliche Entlastung, dadurch mehr Zeit für Kernaufgaben • Pilotprojekt für Change Management Ansatz	2016 - 2018
D2.4.2.2	Change Management Struktur-, Strategieebene	Themenauswahl im Rahmen des strategischen Projektes „Change Management"	Erste Themenauswahl 2016, ein weiteres Thema 2017/2018
D2.4.2.3	Change Management Architektur	• Verfügbares Methodenset • Weitergabe von Erfahrungen und Erkenntnissen • Trainings • Ziel ist es Change Management Vorhaben nach einer Anschub- und Lernphase intern abzuwickeln und in die Kultur zu integrieren	2016 - 2018

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Bezeichnung des Ziels	Seite in der LV
A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung		
A1. – A5.		
A2.3_Z1	CoMaed_Computerkurse für SchülerInnen	17
A2.3_Z2	Steigerung weibliche Studierende	17
A3.3_Z1	Rezertifizierung	18
A4.3_Z1	Mitarbeiter/innenzufriedenheit	21
A4.3_Z2	Ideas & Best Practices	21
A4.3_Z3	Mobilitätsziele Lehrende/Outgoing	21
A4.3_Z4	Mobilitätsziele Lehrende/Incoming	21
A4.3_Z5	Berufung von neuen Professorinnen	21
A4.3_Z6	Erhöhung Anteil Laufbahnstellen	21
A4.3_Z7	Steigerung der § 98, § 99-ProfessorInnen Anzahl (WIBI 1.A.1)	21
A4.3_Z8	Halten globalfinanzierter unbefristeter Stellen	21
A4.3_Z9	Erhöhung der Anzahl an Wissenschaftlerinnen (globalfinanziert)	21
A4.3_Z10	Erhöhung der Anzahl an Professorinnenlaufbahnstellen	21
A5.1.3_Z1	Standortkooperation im Rahmen von ST-E-P	24
B. Forschung/Entwicklung und Entschließung der Künste		
B1. – B5.		
B1.3_Z1	Profilbildung – Freistellung für Forschungszwecke	31
B1.3_Z2	Profilbildung – Neue Leadprojekte	31
B1.3_Z3	Profilbildung – Ausschreibungen für Anschubfinanzierungen	31
B1.3_Z4	Future Labs for Success	31
B1.3_Z5	CD Laboranträge	31
B4.3_Z1	Auszeichnung ErfinderInnen	37
B4.3_Z2	Interne Weiterbildung *„Schützen Sie Ihre Erfindungen"*	37
B4.3_Z3	Patente	37
B5.4_Z1	Horizon 2020 Einreichungen	40
B5.4_Z2	ERC Grants	40

C. Lehre		
C1. – C2.		
C1.4_Z1	Stabilisierung Betreuungsrelation	53
C1.4_Z2	Englischsprachige Masterstudien	53
C1.4_Z3	Online-(Weiterbildungs-)Lehrveranstaltungen	53
C1.4_Z4	NAWI Graz *teaching*	53
C1.4_Z5	Mobilität Studierende (outgoing)	53
C1.4_Z6	Mobilität Studierende (incoming)	53
C2.4_Z1	Weiterentwicklung des Portfolios	56
D. Sonstige Leistungsbereiche		
D1. – D2.		
D1.2.1._Z1	NAWI Graz research Central Labs/Core Facilities	58
D1.2.1._Z2	NAWI Graz research Gemeinsame Professuren	58
D1.2.2._Z1	BioTechMed-Graz Doktoratsprogramm	59

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z. 2 und § 12 UG)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Technische Universität Graz erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung im Zeitraum 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018 ein Grundbudget von 369,773.000,- €.

2. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	**2016**	**2017**	**2018**
Grundbudget	123,257.000,- €	123,258.000,- €	123,258.000,- €

3. Zuteilung der Hochschulraum-Strukturmittel

Zusätzlich erhält die Technische Universität Graz indikatorenbezogene Hochschulraum-Strukturmittel, die sich in Teilbeträge für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien, für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien, für Wissenstransfer und für strukturierte Doktoratsausbildungen gliedern und jährlich entsprechend der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt und zugeteilt werden.

Für das Jahr 2016 erfolgen bis zur Verfügbarkeit der qualitätsgeprüften Indikatorenwerte zunächst vorläufige Akontozahlungen auf der Basis folgender Jahresbeträge:

Beträge in €	2016
Teilbetrag für aktiv betriebene ordentliche Studien	9,301.353,-
Teilbetrag für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien	1,630.527,-
Teilbetrag für Wissenstransfer	2,251.182,-
Teilbetrag für strukturierte Doktoratsausbildungen	wird erst 2017 erstmalig vergeben

Der vorläufige Jahresbetrag 2016 beträgt sohin insgesamt gerundet 13,183.062,- €.

Sobald die qualitätsgeprüften Indikatorenwerte für 2016 vorliegen, wird der endgültige Jahresbetrag ermittelt und ein Saldenausgleich mit den vorläufigen Akontozahlungen vorgenommen. Der Jahresbetrag 2016 bildet in der Folge die Grundlage für die Akontozahlungen des Jahres 2017. Dieselbe Vorgangsweise wird analog auch für das Jahr 2018 angewendet werden.

Nach dzt. Schätzung werden die indikatorbezogenen Hochschulraum-Strukturmittel für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 insgesamt einen Betrag in der Größenordnung von etwa 37,464.000,- € erreichen, der tatsächliche Gesamtbetrag wird jährlich auf Basis der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt.

Zusätzlich steht in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein Teilbetrag von 97,5 Mio. € für Kooperationsprojekte zur Verfügung, der kompetitiv vergeben wird. Die Technische Universität Graz ist eingeladen, sich an dem für 2016 geplanten Ausschreibungsverfahren zu beteiligen.

4. Zusammenfassung

Die Technische Universität Graz erhält somit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Grundbudget in der Höhe von 369,773.000,- € sowie nach derzeitiger Schätzung Hochschulraum-Strukturmittel in der Größenordnung von etwa 37,464.000,- €.

Insgesamt ergibt dies ein Globalbudget mit einem vorläufig-fiktiven Gesamtbetrag in der Höhe von 407,237.000,- € für die Leistungsvereinbarungsperiode 2016 - 2018.

Zusätzlich werden folgende Mittel zur Verfügung gestellt:

- die im Rahmen des Generalsanierungspakets 2005 vereinbarte Miete und Zuschlagsmiete für die Neue Chemie Stremayergasse 11: Gesamtbetrag 2016-2018: 11,042.247,- €
- die ab dem Jahr 2016 anfallenden Bezugserhöhungen gemäß § 12 Abs. 3 und 4 UG
- die Studienbeitragsersätze und die Mehrkosten aus der Administration der Studienbeiträge gemäß § 141 UG.

5. Sonstige Leistungen des Bundes

5.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 377/2014 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z. 6 UG)

Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals).

Sonstige Vereinbarungen

Der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Auf Basis des Ministerratsbeschlusses der Bundesregierung vom 30. Oktober 2012 hinsichtlich des „Bundes Public Corporate Governance Kodex (B-PCGK)" erklärt sich die TU Graz - im Interesse größtmöglicher Transparenz und Nachvollziehbarkeit - bereit, die bestehenden organisationsinternen Compliance-Regelungen mit den Bestimmungen des B-PCGK dahingehend abzugleichen, dass die zentralen Zielsetzungen des B-PCKG bis zum Ende dieser Leistungsvereinbarungsperiode in der Universität entsprechend verankert werden.
Die TU Graz wird spätestens ab 2019 in der Lage sein, einen „*Corporate Governance Bericht*" gemäß Kapitel 12 des B-PCGK zu übermitteln.

Die TU Graz führt auf Basis der Leistungen in der vergangenen LV-Periode das „Qualitätspaket Lehre" fort. Darin sind 7 Stellen in den Bereichen Architektur und Informatik enthalten (§§ 98, 99, Assoz.Prof. bzw. Laufbahnstellen). Die bisherige und weitere Umsetzung sowie die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die betroffenen Studienfelder sollen schließlich im Rahmen der LV-Begleitgespräche mit dem BMWFW thematisiert werden.

Vor Einrichtung neuer Studien, die nicht in dieser Leistungsvereinbarung verankert sind, erfolgt – insbesondere auch hinsichtlich der angestrebten Finanzierung durch den Bund (Anlaufkosten bis Vollausbau) – eine Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Die Technische Universität Graz verpflichtet sich innerhalb der LV-Periode 2016-2018 im Rahmen einer arbeitsteiligen Kooperation, unter Gesichtspunkten von Forschung und Lehre, an der Intensivierung eines Abgleichs von bestimmten Lehrangeboten sowie Ergänzungsmöglichkeiten für Studienrichtungen durch Fächer anderer Universitäten mitzuwirken.

Die TU Graz erklärt sich bereit, ihre Personalstrukturplanung auf Anfrage dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zum Zwecke der gemeinsamen Erörterung zur Verfügung zu stellen.

Die TU Graz verpflichtet sich, die Umsetzung der Europäischen Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden bedarfsgerecht weiter zu entwickeln sowie die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft aufrecht zu erhalten.

Die TU Graz verpflichtet sich im Sinne der „Erasmus Charta für die Hochschulbildung 2014-2020" zur Anwendung des ECTS Users' Guide 2015 und den darin dargelegten Grundsätzen. In diesem Zusammenhang wird die Universität auf die Beschreibung von Lernergebnissen als wichtige Basis zur Berechnung von ECTS-Credits Bedacht nehmen und das Einfließen in die Curriculumsentwicklung im Rahmen ihrer Möglichkeiten befördern.

Mit Bezug auf das Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 und die gesetzlich vorgesehene internationale bzw. EU-weite Ausschreibung offener Stellen für das wissenschaftliche/künstlerische Personal (§ 107 Abs.1 UG) verpflichtet sich die TU Graz, die europaweite Jobdatenbank EURAXESS Jobs als adäquates Medium zur Erfüllung dieser gesetzlichen Anforderung einzusetzen.

Im Bereich der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen überprüft die TU Graz verstärkt die Angebote der BBG (Bundesbeschaffung GmbH) hinsichtlich möglicher Kostenvorteile in den relevanten Beschaffungsbereichen. In diesem Zusammenhang wird sich die TU Graz in die von der BBG organisierten fachlichen Arbeitssitzungen („Plattform Beschaffung für Universitäten") einbringen. Ziel ist über die spezifischen Bedarfe der Universitäten regelmäßig zu informieren, sodass eine spezifische Bündelungsstrategie innerhalb des Hochschulsektors erarbeitet und umgesetzt werden kann. Dies umfasst auch das e-Procurement, das aufgrund von EU-Richtlinien, nationalen Gesetzgebungen der vorgegebene Workflow für die Beschaffungen öffentlicher Auftraggeber und damit auch der Universitäten sein wird.

Die TU Graz verpflichtet sich, innerhalb dieser LV-Periode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer sicherstellen. Bei Neuberufungen ist dabei auf entsprechende Befähigungen Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität Richtlinien umsetzen, die auf hochschuldidaktische Befähigung Bezug nehmen (z.B. im Sinne einer Lehrprobe im Berufungsverfahren).

Die TU Graz verpflichtet sich für diese LV-Periode, weiterhin Teilnehmer des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service Ges.m.b.H." zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG zu leisten.

Spätestens mit Vorlage des ersten Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2019-2021 veröffentlicht die TU Graz einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen im Leitfaden zur Entwicklungsplanung (Anhang 1a – 1d) enthaltenen Fragen sowie die Basis für sämtliche Vorhaben und Ziele der Leistungsvereinbarung enthalten sind. Ebenso werden die Fragen des Leitfadens in Form einer Checklist mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

Die TU Graz verpflichtet sich für die Beurteilung der Leistungserbringung in wirtschaftlicher Hinsicht

a) anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfes für die LV-Periode 2019-2021 eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen
b) anlässlich des Abschlusses dieser Leistungsvereinbarung eine Planrechnung für die Jahre 2016-2018 bis spätestens 15. Dezember 2015

nach dem vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft erstellten Mustern bereitzustellen. Erst mit der Bereitstellung einer nachvollziehbaren Planrechnung entfaltet diese Leistungsvereinbarung ihre volle Wirkung.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z. 5 UG)

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die TU Graz ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Vorhaben und Ziele. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, transparenten und effizienten Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein ausgeglichenes Budget zu erwirtschaften.
Innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen ergreift die TU Graz selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls es sich abzeichnet, dass die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartnerinnen und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen Leistungsvereinbarungsperiode zu setzen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kumuliert über die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 kein ausgeglichenes Budget erwirtschaftet werden kann.

Bei tatsächlichem Nichterreichen von Vorhaben oder Zielen werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen angepasst und in Absprache der Vertragspartnerinnen geeignete Konsequenzen (u.a. unter Berücksichtigung des sich eröffnenden budgetären Spielraumes) gesetzt.

Änderungen des Vertrages (§ 13 Abs. 3 bzw. § 12 Abs. 5 UG)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartnerinnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert bzw. ergänzt werden.
Die Änderung bzw. Ergänzung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am 11. 12. 2015

Für den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft	Für die Technische Universität Graz
Stellvertretender Sektionsleiter MR Mag. Heribert WULZ	Rektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Harald KAINZ

Anhang: Indikatoren Set

Obligates Indikatorenset	WS 2014	WS 2013	WS 2012	WS 2011	WS 2010
Frauenanteil Professorinnen und Frauenanteil bei KV-Laufbahnstellen					
Professorinnenanteil [1]	**7,3%**	**7,2%**	**6,3%**	**5,6%**	**6,4%**
Frauen	9	8	7	6	7
Männer	114	103	104	102	102
Gesamt	123	111	111	108	109
Frauenanteil bei KV-Laufbahnstellen [2]	**21,5%**	**15,4%**	**12,5%**	**12,8%**	**12,9%**
Frauen	14	8	6	5	4
Männer	51	44	42	34	27
Gesamt	65	52	48	39	31
Anteil Professorinnen/Professoren oder Äquivalente am wiss./künstl. Personal (adaptiert)	17,5%	17,5%	18,3%	18,1%	18,8%
Professorinnen/Professoren oder Äquivalente [3]	221,7	213,0	216,7	212,1	217,2
Wissenschaftliches/künstlerisches Personal [4]	1.268,8	1.218,8	1.185,2	1.169,8	1.158,1
Anteil KV-Laufbahnstellen am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal (adaptiert)	4,3%	3,6%	3,5%	2,9%	2,3%
KV-Laufbahnstellen [5]	65	52	48	39	31
Wissenschaftliches/künstlerisches Personal [6]	1.495	1.430	1.358	1.348	1.332
Anteil Universitätsmanagement/Verwaltungspersonal am Gesamtpersonal	17,4%	17,8%	17,6%	17,5%	17,8%
Universitätsmanagement/Verwaltungspersonal [7]	376,2	374,2	361,5	351,9	355,7
Gesamtpersonal [8]	2.161,1	2.096,2	2.049,6	2.010,2	2.002,7

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

1) Summe der Kopfzahlen aus den Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

2) Summe der Kopfzahlen aus den Verwendungen 82 und 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

3) Summe der Verwendungen 11, 12 und 81, 14 sowie 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten

4) Summe aller Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ausgenommen 17, 18 und 30) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten

5) Summe der Kopfzahlen aus den Verwendungen 82 und 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

6) Summe der Kopfzahlen aller Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ausgenommen 17, 18 und 30) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

7) Summe der Verwendungen 50 und 60 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten

8) Summe aller Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten

Variables/deskriptives Indikatorenset	WS 2014				WS 2013				WS 2012				WS 2011				WS 2010			
Professorinnen/Professoren oder Äquivalente über 61 Jahre [1]	42	von	227	19%	39	von	216	18%	39	von	220	18%	42	von	217	19%	47	von	222	21%
(11) Universitätsprofessor/in	23	von	109	21%	22	von	106	21%	23	von	104	22%	24	von	104	23%	25	von	104	24%
(12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet	1	von	14	7%	0	von	5	0%	0	von	7	0%	0	von	4	0%	0	von	5	0%
(14) Universitätsdozent/in	18	von	78	23%	17	von	83	20%	16	von	87	18%	18	von	89	20%	22	von	98	22%
(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	0	von	26	0%	0	von	22	0%	0	von	22	0%	0	von	20	0%	0	von	15	0%
Relation neue KV-Laufbahnstellen zu den Pensionierungen der Universitätsdozent/inn/en [2]				1:0,3				1:0				1:0,5				1:0,7				-
Neue KV-Laufbahnstellen [3]				19				7				6				15				-
Freigewordene Stellen bei Universitätsdozent/inn/en [4]				5				0				3				10				-
Relation unbefristete/befristete Stellen im wiss./künstl. Personal (adaptiert) [5]				1:3,1				1:3				1:2,9				1:2,8				1:2,6
Befristete Stellen [6]			1.134	76%			1.073	75%			1.008	74%			993	74%			957	72%
Unbefristete Stellen [6]			361	24%			357	25%			350	26%			355	26%			375	28%
Gesamt			1.495	100%			1.430	100%			1.358	100%			1.348	100%			1.332	100%
Relation befristete/unbefristete Stellen bei den Professuren [7]				1:5,5				1:12,9				1:10,1				1:9,8				1:9,9
Befristete Stellen [6]			19	15%			8	7%			10	9%			10	9%			10	9%
Unbefristete Stellen [6]			104	85%			103	93%			101	91%			98	91%			99	91%
Gesamt			123	100%			111	100%			111	100%			108	100%			109	100%
Anteil Universitätsassistent/inn/en am wiss./künstl. Personal (adaptiert)				21%				22%				23%				21%				22%
Universitätsassistent/inn/en [8]			313	100%			310	100%			306	100%			286	100%			292	100%
davon PräDoc [9]			255	81%			246	79%			241	79%			225	79%			232	79%
davon Post-Doc [9]			58	19%			64	21%			65	21%			61	21%			60	21%
Wiss./künstl. Personal [10]			1.495				1.430				1.358				1.348				1.332	

Variables/deskriptives Indikatorenset	WS 2014		WS 2013		WS 2012		WS 2011		WS 2010	
Anteil wiss./künstl. Projektmitarbeiter/inn/en am wiss./künstl. Personal (adaptiert)		**57%**		**56%**		**54%**		**56%**		**55%**
Wiss./künstl. Projektmitarbeiter/inn/en [11]	847	100%	805	100%	736	100%	754	100%	729	100%
davon PräDoc [9]	*711*	*84%*	*672*	*83%*	*602*	*82%*	*638*	*85%*	*613*	*84%*
davon Post-Doc [9]	*136*	*16%*	*133*	*17%*	*134*	*18%*	*116*	*15%*	*116*	*16%*
Wiss./künstl. Personal [10]	1.495		1.430		1.358		1.348		1.332	
Anteil wiss./künstl. Projektmitarbeiter/inn/en am wiss./künstl. Personal		**46,5%**		**45,9%**		**44,6%**		**46,3%**		**45,0%**
Wiss./künstl. Projektmitarbeiter/inn/en [12]		642,5		611,5		582,1		593,8		575,0
Wiss./künstl. Personal [13]		1.381,9		1.333,2		1.305,8		1.283,5		1.277,5
Anteil Lektorinnen und Lektoren am wiss./künstl. Personal		**1,4%**		**1,5%**		**1,7%**		**1,7%**		**1,9%**
Lektorinnen und Lektoren [14]		18,9		20,2		22,8		21,3		24,7
Wiss./künstl. Personal [13]		1.381,9		1.333,2		1.305,8		1.283,5		1.277,5

Ohne Karenzierungen

1) Summe der Beschäftigungsverhältnisse in den Verwendungen 11, 12 und 81, 14 sowie 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

2) Summe der Beschäftigungsverhältnisse der neu angetretenen Verwendungen 82 und 83 in Relation zu den Pensionierungen in der Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

3) Summe der Beschäftigungsverhältnisse der Verwendungen 82 und 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni mit Beginndatum dieser Verwendung innerhalb des jeweiligen Jahres

4) Differenz der Beschäftigungsverhältnisse in der Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni zum Vorjahreswert abzüglich jener Beschäftigungsverhältnisse, die ein Beginndatum dieser Verwendung innerhalb des aktuellen Jahres aufweisen

5) Summe der Beschäftigungsverhältnisse in allen Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ausgenommen 17, 18 und 30) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

6) Differenziert nach dem gruppierten Merkmal Beschäftigungsart 2 gemäß Z 2.5 der Anlage 1 BidokVUni

7) Summe der Beschäftigungsverhältnisse in den Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

8) Summe der Beschäftigungsverhältnisse in der Verwendung 27 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

9) Differenziert nach dem gruppierten Merkmal höchste abgeschlossene Ausbildung gemäß Z 2.4 der Anlage 1 BidokVUni

10) Summe der Beschäftigungsverhältnisse in allen Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ausgenommen 17, 18 und 30) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

11) Summe der Beschäftigungsverhältnisse in den Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

12) Summe der Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten

13) Summe aller Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten

14) Summe der Verwendungen 17 und 18 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten